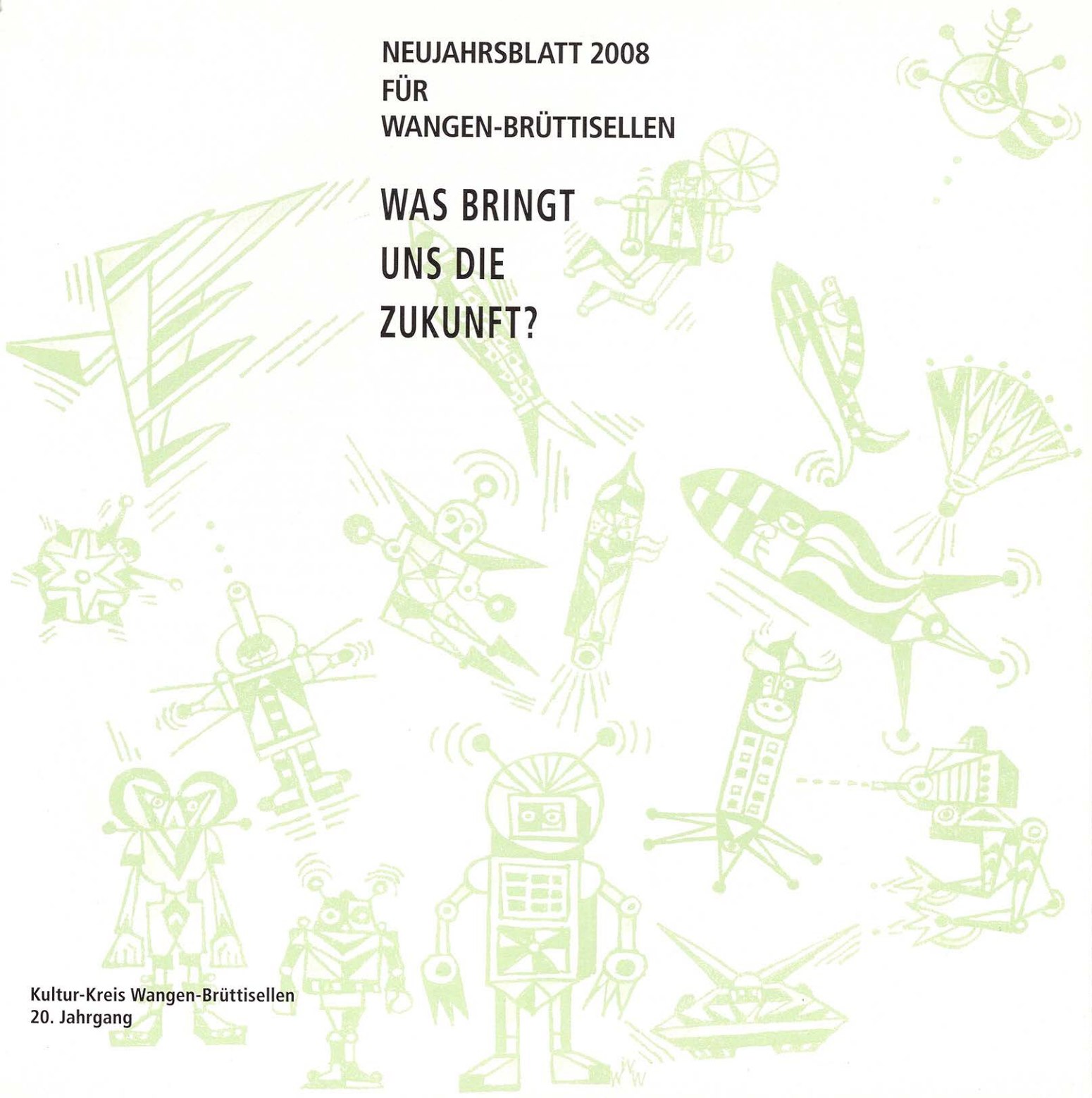


NEUJAHRBLATT 2008
FÜR
WANGEN-BRÜTTISELLEN

WAS BRINGT
UNS DIE
ZUKUNFT?





Inhalt
 Geleitwort
 Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen

Was bringt uns die Zukunft?

Was uns die Zukunft bringen könnte
 ZGP und Glow, das Glattal
 Die Ringbahn
 Strassenplanung wohin?
 Siedlungsentwicklung in Wangen-Brüttisellen
 Die Zukunft des Flugplatzes
 Die Zukunft der Zivilgemeinde Brüttisellen
 Gibt es in 50 Jahren noch eine Kirche?
 Poststellen wohin?
 20 Jahre Neujahrsblatt, und die Zukunft?
 Das Projekt «Zukunft Wangen-Brüttisellen»
 Gemeindechronik
 Wangen-Brüttisellen in Zahlen
 Die Seite des Kultur-Kreises
 Unsere ältesten Einwohnerinnen und Einwohner
 Gönnerliste
 Quellenverzeichnis

Ulrich Weber
 Peter Beglinger

Albert Grimm

Albert Grimm
 Hans Rudolf Blöchliger

Albert Grimm

Harry Schneider

Albert Grimm

Albert Grimm

Albert Grimm

Damian Brot

Damian Brot

Albert Grimm

Hans Thalmann

Elisabeth Hübscher

Gemeindeverwaltung

Albert Grimm

Gemeindeverwaltung

Urs Achermann

Seite

2

3

3

4

5

9

12

16

20

24

28

30

32

34

36

37

43

45

46

47

48



Neujahrsblattkommission des
 Kultur-Kreises Wangen-Brüttisellen

Konzept und Redaktion
 Grafik und Gestaltung
 Satz und Druck

Urs Achermann
 Peter Beglinger
 Albert Grimm

Willi Weber

Jürg Wiedersheim

Albert Grimm

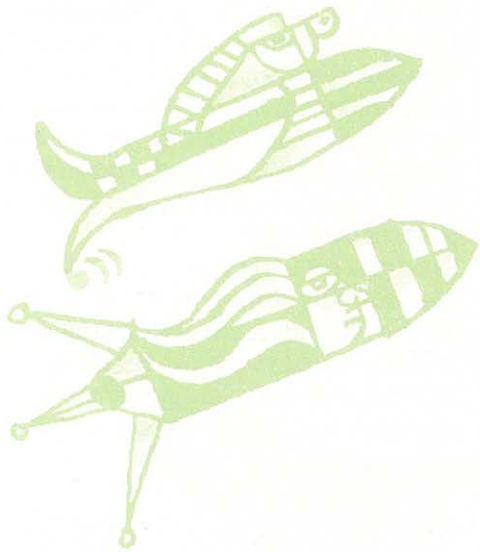
Willi Weber Wangen

rona-druck gmbh,

vormals bbj-druck ag, Dübendorf



GELEITWORT



Was bringt uns die Zukunft? Eine schwierige Frage. Wer kann heute schon zuverlässig sagen, wie es morgen aussehen wird. Sicher ist, wir können Trends und Tendenzen ausmachen. Wie, wann und in welcher Dimension es uns treffen wird, ist schwierig vorherzusagen. Erziehung, Schule oder Drogenkonsum jeglicher Art sind Themen, mit denen sich jede Generation auseinandersetzen muss. Unser Globus birgt einige schwergewichtige Themen, denen wir uns in Zukunft vermehrt widmen müssen. Klimawandel, Ressourcenverknappung, demografische Entwicklung und das Gesundheitswesen sind zentrale Aufgaben, die heute angegangen werden müssen. Den Fokus auf unsere Gemeinde gerichtet, stehen auch wir vor einer spannenden Zukunft. Wir leben in einer Wachstumsregion. Verkehrsachsen durchschneiden unser Gemeindegebiet. Eine Herausforderung wird es sein, solche Verkehrsströme zu lenken. Nach wie vor hat es in der Gemeinde noch Landreserven.

Was erwarten die Bürgerinnen und Bürger von der Politik? Wir alle sind aufgerufen, uns

diesbezüglich Gedanken zu machen. Nicht die Politik allein wird uns den Weg zeigen, sondern durch unser Verhalten haben wir die Möglichkeit, eine Gemeinde zu entwickeln, in der es sich lohnt zu leben. Das heisst, wir brauchen vermehrt aktive Bürgerinnen und Bürger, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. Ich bin überzeugt: wenn dies gelingt, können wir gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft meistern.

Albert Einstein bringt es auf den Punkt: «Mehr als die Vergangenheit interessiert mich die Zukunft. Denn in ihr gedenke ich zu leben. Das Leben in der Zukunft ist ein Thema der Gegenwart.»

Im Namen des Gemeinderates wünsche ich Ihnen für das Neue Jahr gute Gesundheit und viel Raum, um sich mit der Zukunft auseinanderzusetzen zu können.

Gemeinderat
Ueli Weber

KULTUR-KREIS WANGEN-BRÜTTISELLEN

Wer möchte nicht wissen, was uns die Zukunft bringt? Vieles ist planbar – davon handelt dieses Neujahrsblatt – manches voraussehbar, aber eben nicht alles. Ist das nun gut oder schlecht? Natürlich hängt das von der persönlichen Einstellung ab. Sind Sie eher der Abenteuerlustige oder eher ängstlich veranlagt? Oder leben Sie das Heute?

In unserer Gemeinde passiert künftig einiges. Denken Sie nur an die Zukunft des Flugplatzes. Wann erlebt man denn schon, dass mitten in einer urbanen Gegend ein riesiges Gelände städtebaulich völlig neu gestaltet werden könnte. Dafür brauchen wir – und das zieht sich wie ein roter Faden durch das diesjährige Neujahrsblatt – vorausschauende Planung, Vorstellungen in die Zukunft, Ideen und die Kraft, dies dann auch durchzuziehen.

Oft braucht es aber vor allem den Glauben und das Vertrauen in die Zukunft. Auch davon handelt das Neujahrsblatt.

Den Glauben an die Zukunft hatte vor 20 Jahren auch die Neujahrsblatt-Kommission, obwohl – unter uns gesagt – keiner glaubte, je einmal auf 20 Jahre zurückschauen zu können. Albert Grimm und Willi Weber sind seit der ersten Stunde dabei. Dank euch beiden für dieses Vertrauen und den Glauben in die Zukunft des Neujahrsblattes.

Die Neujahrsblatt-Kommission wünscht Ihnen allen viel Spass bei der Lektüre des Neujahrsblattes, frohe Festtage und selbstverständlich eine rosige Zukunft.

Peter Beglinger

WAS BRINGT UNS DIE ZUKUNFT?

Von Albert Grimm



Kanton Zürich
Gemeinde Wangen-Brüttisellen

Masterplan

11. Juli 2005



Bandstock



Mitte / Bandstock - Hätzlwiien / Stierwiien - Juch / Zelgi - Flugplatzrand



Mitte

PLANPARTNER AG RAUMPLANUNG STÄDTBAU ENTWICKLUNG
HOFSTRASSE 1 POSTFACH CH-8030 ZÜRICH
HEINZ BEINER URS BRÜNGGER WALTER GOTTSCHALL URS MEIER CHRISTOPH STÄHELI
TEL +41 (0)1 250 58 80 FAX +41 (0)1 250 58 81 www.planpartner.ch info@planpartner.ch

Im Masterplan 2005 werden Entwicklungsszenarien für die Gemeinde Wangen-Brüttisellen vorgestellt.

Wenn jemand wissen möchte, wie es in Wangen-Brüttisellen in 20, 30 Jahren etwa aussehen könnte, dann braucht er weder Kaffeesatz zu lesen noch in die Sterne zu gucken. Hochkarätige Planungsgremien sind schon längstens am Werk und schaffen auf Grund wissenschaftlich fundierter Erkenntnisse die Grundlagen für die Planung unserer Zukunft. Sei es auf kantonaler Ebene der *Verkehrs-Richtplan*, der im Parlament im Frühjahr 2007 nach längeren, hitzigen Diskussionen angenommen und an den Bund weitergeleitet wurde, notabene mit einem voraussichtlichen Finanzbedarf von 25 Milliarden Franken, oder der von der Gemeinde Wangen-Brüttisellen erstellte *Masterplan 2002*, der 2005 bereits angepasst wurde. In beiden Plänen wird die Entwicklung in mittelfristiger Zukunft ziemlich genau beschrieben und werden sogar schon konkrete Handlungsanweisungen vorgeschlagen. Aber auch für einzelne Gebiete, wie z.B. für den Flugplatz, bestehen bereits Entwicklungsszenarien, ebenso wie für kommunale Gestaltungspläne.

Initiator und Auslöser vieler dieser Pläne ist die *Zürcher Planungsgruppe Glattal (ZPG)*, welche mit ihren Leitbildern die Grundlage der Planung geschaffen hat. Die ZPG wird zur Zeit von Hans Rudolf Blöchlinger präsiert, ehemals Bauvorstand der Gemeinde Wangen-Brüttisellen, der somit bestens mit der Materie vertraut ist.

Natürlich gibt es auch eine Zukunft ausserhalb von Verkehrs- und Besiedlungsplänen. Was passiert zum Beispiel mit der Kirche in Wangen? Gibt es sie in dreissig Jahren noch als Kirche oder wird sie umgenutzt? Gibt es noch eine Reformierte Kirchgemeinde in Wangen-Brüttisellen? Und wie sieht die Zukunft der Zivilgemeinde Brüttisellen aus? Dass sie 2007 auf Grund der neuen Gesetzeslage aufgehoben wird, ist beschlossene Sache, aber was kommt danach? Und die Poststellen auf unserem Gemeindegebiet? Werden sie überleben?

Der Gemeinderat hat unter der Leitung von Hans Thalmann ein Projekt gestartet, das sich

mit der Zukunft von Wangen-Brüttisellen beschäftigt. Mit dem Einbezug aller soll ein Leitbild 2037 erarbeitet werden. Näheres dazu ist weiter hinten zu erfahren.

Und dann ist ja da auch noch das Neujahrsblatt, das Sie im Moment in Händen halten. Zwanzig Ausgaben von 1989 bis 2008 sind einen Marsch halt wert. Ist die jährliche Herausgabe dieses Blattes ein Bedürfnis, das von der Bevölkerung getragen und auch finanziell unterstützt wird? Sind die Macher bereit, noch weitere Ausgaben zu schreiben oder finden sie geeignete Nachfolger?

Da wird die Zukunft greifbar. Eine Zukunft, die zwar nicht mehr alle von uns erleben werden, die aber für unsere Kinder und Enkel zu einer grossen Unwägbarkeit, ja zum Beispiel im Bereich Klimaveränderung gar zu einer existenziellen Frage, wird. Noch nie hat sich die Welt in so kurzer Zeit so stark verändert. Und wie wir alle wissen, nicht immer zum Guten. Doch wie die Sonne immer wieder mal durch den Nebel scheint, so erhellt sich auch unsere Zukunft immer wieder und macht sich Optimismus breit. Packen wir's an, und sei es auch nur, dass Sie für dieses Neujahrsblatt einen kleinen Obulus überweisen und damit mindestens kurzfristig dessen Zukunft sichern.

WAS UNS DIE ZUKUNFT BRINGEN KÖNNT

Von Albert Grimm

Was bringt uns die Zukunft? Nichts leichter, als diese Frage zu beantworten. Denn meist zum Jahreswechsel kreuzen sie wieder auf, die Tarotleger und Kartenmischer, die Hand- und Kaffeesatzleser, die Astrologinnen und Astrologen. Horoskope haben Hochkonjunktur. Sie prophezeien, dass die Wechselkurse steigen oder sinken, die schöne Wohnung gefunden wird oder eben nicht. Sie verraten, ob die Sternkonstellation der neuen Liebe freundlich heimleuchtet oder aber der heimischen Kirche auf Grund einer komplizierten Saturn-Pluto-Verbindung interstellare Kräfte drohen.

Was von solchen Prognosen zu halten ist, zeigt jeweils die Rückschau am Jahresende. Als ich diese Zeilen schrieb, meinte die bekannte Sternendeuterin Monika Kissling gerade am Fernsehen, dass Bundesrat Leuenberger 2007 zurücktreten werde, vielleicht aber auch nicht. Er hat sich daran gehalten. Vieles trifft jedoch nicht ein. Je konkreter die Voraussage formuliert wird, desto tiefer die Trefferquote. Je vager die Voraussage, desto tiefer der Gehalt.

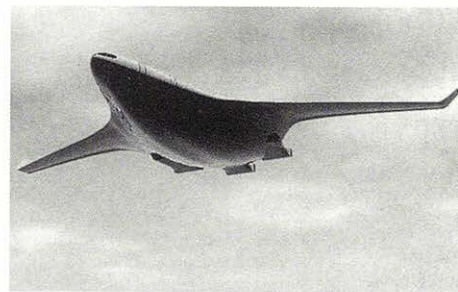
Trotzdem gibt es den Beruf des Zukunftsforschers. Wie andere Wissenschaftler und Denker arbeitet er aber nicht mit Kaffeetassen, ausser ihm brumme der Kopf. Auch die Stellung der Planeten – von welchen man übrigens ja immer weniger weiss, wer alles dazu gehört – interessiert ihn nicht besonders. Sein Arbeitsgerät ist die Analyse der Gegenwart, das Erkennen von Trends, die Verarbeitung von Erfahrungen. Daraus kann er dann ermitteln, was uns die Zukunft vielleicht bringen könnte. Und erreicht wahrscheinlich eine Trefferquote, die um einiges grösser ist als diejenige eines Horoskops.

Wenn wir also wissen wollen, was den Einwohnern von Wangen-Brüttisellen die Zukunft bringen wird, fragen wir doch mit Vorteil jemanden, der etwas von der Sache versteht. Und das ist leicht zu finden. Man muss nur die Augen offen halten und die Zeitung lesen. Alle folgenden Zukunftsvoraussagen waren bei hellem Licht in der Presse zu finden, praktisch gratis. Nichts von Kaffeesatz, schummrigen Licht oder horrender Rechnung.

Wir beginnen mit einem einfachen Beispiel, das auch Bewohner/innen unserer Gemeinde besonders freuen dürfte. Ingenieure, die Flugzeuge bauen, planen bereits auf Grund ihrer Erfahrungen ein neues Modell:

Flugzeug

2030 wird ein annähernd lautlos fliegendes Flugzeug präsentiert, das dank einer speziellen Form, bei der Rumpf und Tragfläche integriert werden, mit kürzeren Start- und Landebahnen auskommt und somit deutlich weniger Lärm verursacht. Flugschneiser können sich freuen: Das neue Flugzeug wird ihnen ein ruhigeres Leben verschaffen. (TA, 7.11.06)



Ein lautlos fliegendes Flugzeug

In eigener Sache

Wie den folgenden Zeilen zu entnehmen ist, zähle ich nicht zu den Bewunderern der Astrologie und ähnlichem. Damit befinde ich mich in guter Gesellschaft. Was aber nicht heissen will, dass es auch Gründe gibt, die für die Wirksamkeit der interplanetaren Konstellationen sprechen. Menschen, die daran glauben, befinden sich in ebenso guter Gesellschaft. Neigte nicht sogar Sigmund Freud, der Deuter des Unbewussten, zu abergläubischen Handlungen? Aber es heisst ja: «Soll doch jeder auf seine Façon selig werden».



Mode

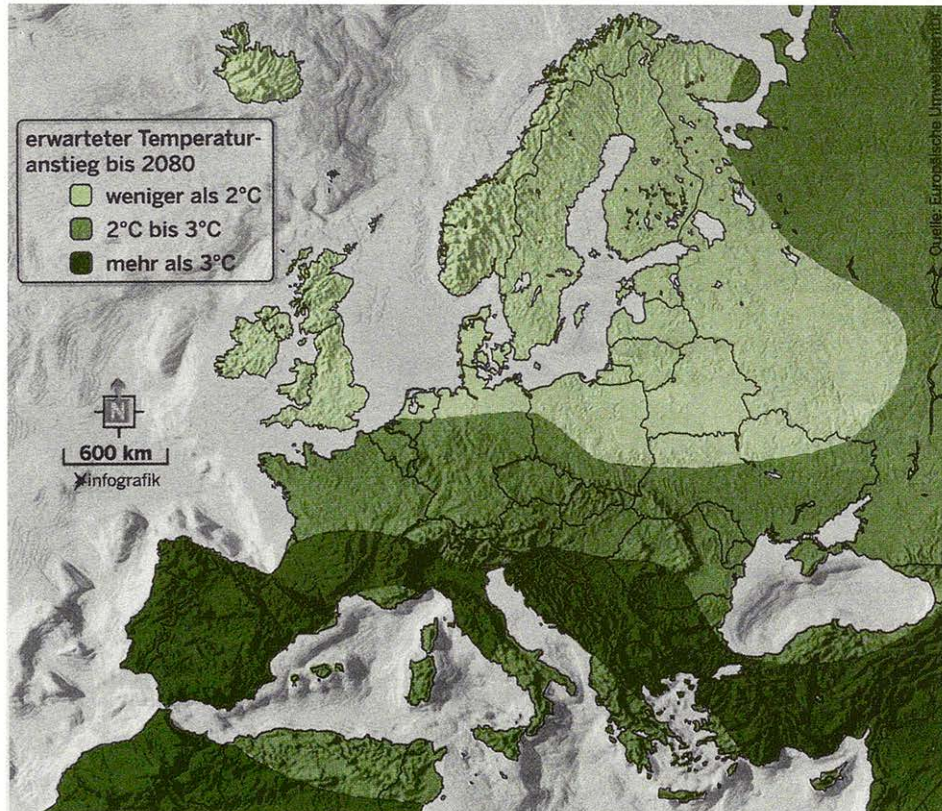
Jeans werden in zehn Jahren ihren Höhepunkt überschritten haben und aussterben. An Einfluss gewinnen werden die so genannten Smart Clothes. Sie sehen aus wie gewöhnliche Kleider, verfügen jedoch über ein erstaunliches elektronisches Innenleben. Zum Beispiel ein Turnschuh, der aus der Bewegung Energie gewinnt. Oder ein Trenchcoat, der so mit Solarzellen versehen wird, dass ein leerer Handy-Akku nie wieder ein Problem ist. Ebenfalls raffiniert: ein im Kragen einer Windjacke eingebautes Mikrofon, das mit einem Spracherkennungscomputer verbunden ist, der ins Chinesische übersetzen kann. Oder ein in eine Jacke integriertes GPS ermöglicht jederzeit die Ortung des Trägers. (SZ 31.12.06, Ingrid Loschek)

Klima

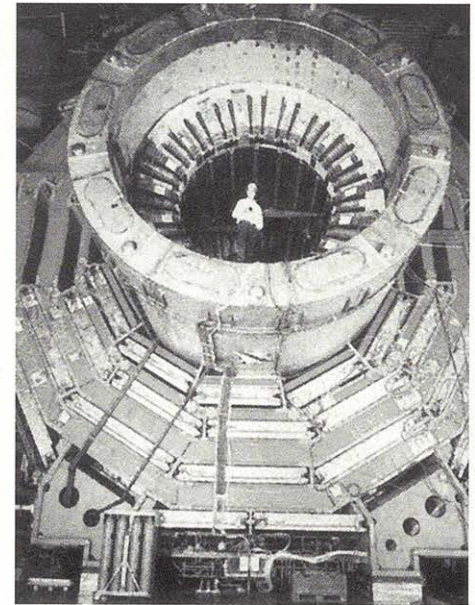
Alle Zeichen deuten darauf hin, dass sich die Temperaturen auf unserer Erde global erhöhen werden. Umstritten ist nur noch wie viel. Für Wangen-Brüttsellen zeigt die auf Grund von Computersimulationen erstellte Karte der Europäischen Umweltagentur für 2080 eine Erhöhung um zwei bis drei Grad. Und wer den Film von Al Gore gesehen hat, weiss, was das bedeutet. Die Polkappen schmelzen, Winde und Meeresströme drehen und verändern das Klima. Naturkatastrophen nehmen zu, vielleicht erleben wir auch in der Schweiz bald Tornados. (Stern, 46/2006)

Wirtschaft

Ein weiterer ungezügelter Anstieg der Treibhausgase wird bis 2050 nicht nur zu katastrophalen Umweltveränderungen, sondern auch zu einem Einbruch des globalen Brutto-sozialprodukts um bis zu 20 Prozent führen. Dies könnte einen permanenten Rückgang des weltweiten Konsums pro Kopf um durchschnittlich einen Fünftel bedeuten – wobei die schon ärmsten Gebiete wie Afrika den dramatischsten Einbruch verzeichnen werden. (TA, 31.10.06, Nicholas Stern)



Pixel-Detektor in Genf im Bau



Diese Karte der Europäischen Umweltagentur zeigt ein mögliches Klimaszenario für 2080. Die Temperaturveränderungen beziehen sich auf die Durchschnittstemperaturen von 1961 bis 1990.

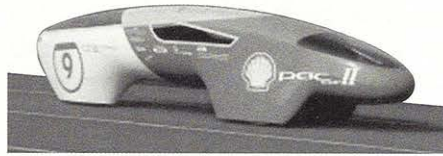
Erforschung der Materie

In Genf im Europäischen Kernforschungszentrum (CERN) wird es dank eines neuen Teilchenbeschleunigers (Large Hadron Collider, LHC) möglich sein, die so genannten Higgs-Boson, die «Mutterteilchen», nachweisen zu können. In einem Pixel-Detektor werden Protonen mit ungeheuren Energien zusammenprallen und in ihre Higgs zerplatzen. Diese Higgs sind extrem kurzlebig: Nach lediglich 10^{-24} Sekunden zerfallen sie in eine erste Tochtergeneration. Mit solchen Experimenten wird man die Zusammensetzung der Materie verstehen können. (TA, 7.12.06)

Ab 2024 errichtet die Nasa auf dem Mond eine permanente Basis.

Auto

ETH-Maschinenbauer Lino Guzzella ist überzeugt, dass das 1-Liter-Auto technisch möglich ist und in nicht allzu ferner Zukunft auf dem Markt erscheinen wird. Dank radikalem Leichtbau (800 Kilo statt 1600 Kilo) und dreimal kleinerem Luftwiderstand wird ein 50PS-Hybridantrieb reichen. Klar ist: Das 1-Liter-



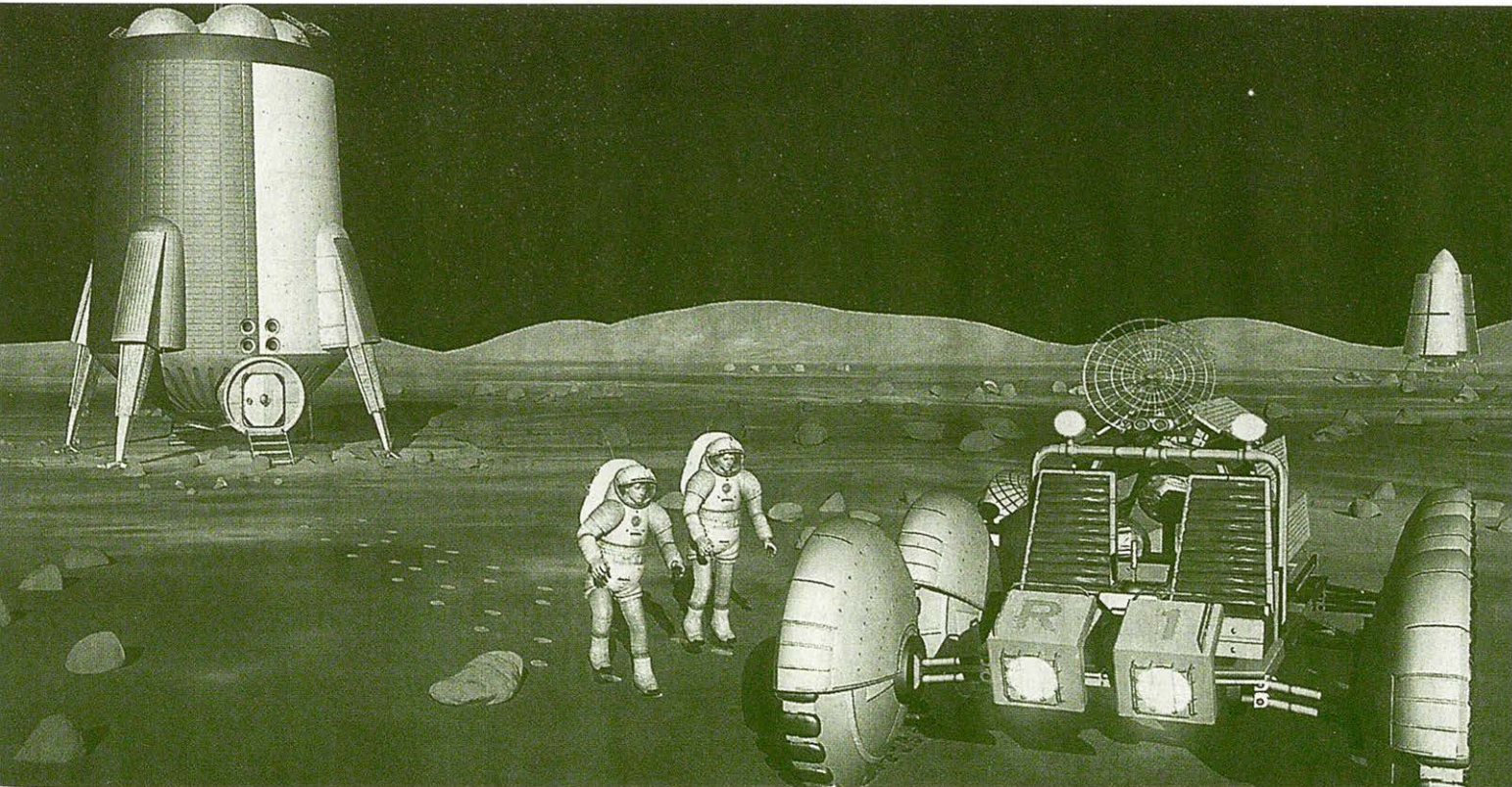
Ein Prototyp der ETH (der Pac-Car II) fuhr 2005 mit einem Gramm Wasserstoff bereits 20 Kilometer weit, auf Benzin umgerechnet wären das ein Liter für 5384 Kilometer.

Auto ist viel weniger bequem, geräumig und sportlich als die heutigen Modelle. Und Unfälle darf es keine mehr haben. Allerdings, der grosse Widerstand liegt in den Köpfen der Menschen, Autofahrer haben umzudenken. (TA.ch, 15.11.06, Ruedi Baumann)



Leben auf dem Mond

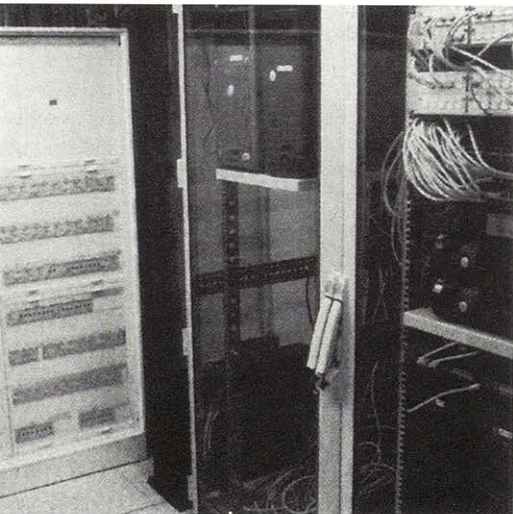
Ab 2024 wird die Nasa voraussichtlich auf dem Mond die erste Mondbasis der Menschheit errichten. Astronautenpioniere sollen dort



zunächst eine Woche, später bis zu einem halben Jahr verbringen. Die Station dient als Zwischenstopp auf dem Weg zum Mars, dem roten Planeten. Allerdings, was bis jetzt auf medizinischem Gebiet bekannt wurde, ist wenig ermutigend. Neben Kreislaufproblemen erleiden Astronauten im All Muskelschwund, der Sonnenwind beschiesst Sternenreisende mit Protonen. Kosmische Strahlung attackiert die Astronauten gnadenlos. Doch die Nasa hofft, bis in 15 Jahren diese Probleme, vielleicht mit einem künstlichen Magnetfeld, lösen zu können. (TA, 7.12.06, Hubertus Breuer)

Telefon

Das Handy wird in zehn Jahren via Sprache gesteuert. Also «Ruf meinen Partner an» oder «Achtung, ich habe eine Sitzung», und schon wählt das intelligente Telefon die entsprechende Nummer. Es wird aber auch mit dem Benützer sprechen, es wird ihn darauf aufmerksam machen, dass der Kaffee alle ist oder die Milch sauer und im gleichen Atemzug die Sonderangebote des nächsten Supermarkts zustellen. Dazu wird es immer kleiner, es wird in



Der Serverraum im Keller ist das Nervenzentrum des Hauses.

die Kleidung integriert; auch Ohrhinge, Halsketten und Uhren sind als Träger für mobile Kommunikationseinheiten denkbar. Und falls trotz Sprachsteuerung ein Display benötigt wird, verfügt das Mikrohandy über einen Minibeamer. (TA, 4.1.07, Angela Barandun)

Haushalt

Ein im Keller eingebauter Server ist das Nervenzentrum des zukünftigen Haushalts. Von hier aus werden die verschiedensten Funktionen überwacht, wie z.B. die individuelle Temperatur der Zimmer oder die Stellung der Lamellenstoren bei Sonneneinstrahlung. Ausgewertet werden aber auch die Meldungen der im ganzen Haus installierten Bewegungsmelder. Das Licht wird gelöscht, wenn eine Person den Raum verlässt, die Lüftung auf halbe Kraft gestellt oder wenn die Bewohner schlafen. Der Kühlschrank tätigt von selbst Onlineeinkäufe, falls ein Produkt ausgeht; der Kuchen wird vollautomatisch, ferngesteuert aus dem Ferienhaus, gebacken, damit er die Familie bei der Rückkehr erfreut. Alle Funktionen sind nützlich, einfach und zuverlässig. (SZ, 19.11.06, Kaspar Meuli)

Berufe

Neue Technologien schaffen neue Jobs, das Potential des World Wide Webs ist noch nicht ausgeschöpft. Zehn Berufe, von denen im nächsten Jahrzehnt noch viel zu hören sein wird:

Informationsbroker, Micro- und Nanotechnologe, Game Designer, Case Manager, E-Business-Consultant, Schönheitschirurg, Chat-Supporter, Veranstaltungstechniker, Relocation Spezialist, Systemgastronom. (Cash, 18.5.06, Manuela Specker)

Psychische Erkrankungen

2020 wird die Depression die zweithäufigste Erkrankung weltweit sein. Darüber hinaus wird angenommen, dass in industrialisierten

Ländern sieben der zehn häufigsten Störungen der Psyche wie Depression, Angststörungen oder Abhängigkeit von Drogen sein werden. (SZ, 31.12.06, Ulrike Ehlert)

Europapolitik

Man erwartet nicht, dass die EU in 20 Jahren in der heutigen Form noch existiert. Gut, Teile davon werden überleben; aber es wird ein mehr oder weniger loser Zusammenschluss sein, einfach um der wirtschaftlichen Bequemlichkeit willen. Eine verlässliche Prognose ist allerdings schwierig. Als Kollektiv sind wir kaum fähig, mehr als 10 bis 15 Jahre in die Zukunft zu blicken. Denn die Politik ist von kurzen Amtszyklen geprägt. (SZ, 19.11.06, John L. Casti)

Motivationskräfte

Will die Menschheit die nächsten 100 Jahre überleben, hat sie ihre Motivationsbasis und ihr Wertesystem grundlegend zu ändern. An die Stelle von Eigennutz, Profitsucht und Besitzgier als treibende Kräfte müssen Gemeinnutz, Solidarität und Verantwortung treten. (SZ, 31.12.06, Richard Ernst)

Wie das letzte Beispiel, aber auch die Probleme mit der Klimaerwärmung zeigen, hängt es schlussendlich aber doch vom Menschen ab, ob die Zukunft, so wie geschildert, aussehen wird. Ganz entscheidend wird sein, wie die Menschheit auf die Herausforderungen reagiert. Gelingt es ihr nicht, ihre Ressourcen, seien sie psychischer oder physischer Natur, in den Griff zu bekommen, werden auch technische Fortschritte hilflos.

Die vorhin erwähnten, globalen Zukunftsprognosen betreffen auch die Menschen in Wangen-Brüttsellen. Was aber spezifisch in unserem Dorf auf uns zukommen dürfte, ist den folgenden Seiten zu entnehmen.

«ZPG – ZÜRCHER PLANUNGSGRUPPE GLATTAL» UND «GLOW. DAS GLATTAL»

Von H.R. Blöchliger
Präsident ZPG, Wangen



Die Gemeinde Wangen-Brüttisellen ist Mitglied in den beiden Organisationen «ZPG – Zürcherplanungsgruppe Glattal», und im «glow. das Glattal». Während die Mitgliedschaft im «glow» auf einem freiwilligen Zusammenschluss von acht Gemeinden besteht, ist die Mitgliedschaft im Zweckverband der Planungsgruppe ZPG nicht ganz freiwillig. Was ist und was wollen diese Zweckverbände?

Die ZPG feiert den fünfzigsten Geburtstag.

Am 15. Januar 1958 wurde die «Zürcher Planungsgruppe Glattal», zusammen mit zwölf umliegenden Gemeinden, zu einem Verein gebildet. An der Gründungsversammlung im Rest. Linde in Wallisellen vereinbarten die Gemeinden Wangen-Brüttisellen, damals noch als Wangen benannt, Dübendorf, Kloten, Schwerzenbach, Wallisellen, Volketswil, Maur, Fällanden, Opfikon, Rümlang, Kloten, Bassersdorf und Nürensdorf sich gemeinsam auf wichtige Planungsprojekte zu konzentrieren. Diese damals weitsichtige Art des Zusammenschlusses für die Koordination der gemeinsamen Anliegen der Siedlungsentwicklung stand auch unter dem Druck des bevorstehenden Autobahnbaues, der Nationalstrasse N1 und der HLS. Der damalige Stadtpräsident von Opfikon, Hermann Müller und Alt-Ständerat Ernst Klöti waren starke Förderer dieses Zusammenschlusses. Sie erkannten, dass nur gemeinsam die Interessen eingebracht werden können und zunehmend eine Koordination der diversen Anliegen der wachsenden Gemeinden erforderlich war.

In der Zwischenzeit – so wissen wir heute – haben sich diese Gemeinden zu einer fast zusammengeschlossenen städtischen Region entwickelt. Die Gemeindegrenzen sind kaum mehr erkennbar. Ausserdem sind die Autobahnen gebaut und verursachen heute am Brüttisellerkreuz zunehmend Verkehrsprobleme. Wir leben in einem der dichtesten Siedlungsräume

der Schweiz, mit einem gut ausgebauten Strassensystem und einem feinen Netz des öffentlichen Verkehrs. Aktuelle Infrastrukturbauten stehen in Realisierung wie z.B. die Glattalbahn. Ausserdem hat die Entwicklung des Flugverkehrs und damit verbunden das Wachstum des Flughafens Zürich-Kloten die Gemüter aller Lager erhitzen lassen.

Fünfzig Jahre nach der Gründung der ZPG sind die Anliegen der Siedlungsentwicklung keinesfalls kleiner geworden. Wir behandeln beinahe dieselben Anliegen wie damals, nur mit einem höheren Potenzial. Der Verkehr auf Schiene und Strasse hat scheinbar die Grenzen erreicht. Die Siedlungen sind zusammengewachsen, die Grün- und Freiräume sind zu schützen. Der für die Region einstmals wichtige Flugplatz Dübendorf ist in einer Phase der Ungewissheit und der totalen Neuorientierung betreffend der zukünftigen Nutzung. Der Landesflughafen Kloten hat eine Kapazitätsentwicklung durchlaufen, welche sich vor fünfzig Jahren kaum jemand vorstellen konnte.

Diese frühe Formierung von regionalen Planungsgruppen – diese Entwicklung blieb nicht nur dem Glatttal vorbehalten – erwies sich in der Folge als ein Schritt in die richtige Richtung. Im PBG, dem Planungs- und Baugesetz, welches im September 1975 in Kraft gesetzt wurde, werden mit dem Art. 12 die Gemeinden des Kt. Zürich aufgefordert, sich in regionalen Verbänden zusammenzuschliessen. In Art. 13 heisst es: «dass diese Planungsverbände die Grundlagen und die Ziele für die räumliche Entwicklung ihres Gebietes zu erarbeiten hätten und dies in den regionalen Richtplänen darzustellen haben».

Die Planungsverbände, bei uns die ZPG also, haben sich somit mit der zukünftigen Entwicklung ihrer Region zu befassen.



Das Gebiet der «Zürcher Planungsgruppe Glattal» umfasst 13 Gemeinden.

Leben in den Gründungsjahren um 1960 in diesen dreizehn Gemeinden noch knapp 54'000 Einwohner, so sind es heute 135'000 Menschen. Die Arbeitsplätze wurden damals noch nicht exakt erfasst, heute weisen wir in unserer Region jedoch eine Zahl von über 115'000 Arbeitsplätzen aus. Man kann daraus erkennen, dass die flächenmässig identische Region der ZPG-Gemeinden in den vergangenen fünfzig Jahren sich an Einwohnern und Arbeitsplätzen etwa verdreifacht hat.

Die ZPG ist auf die Zukunft vorbereitet.

Selbstverständlich hat sich in dieser langen Zeit auch die ZPG gewandelt. Im Jahr 2006 hat sie sich eine neue Statutenordnung gegeben, welche von allen Gemeinden einstimmig verabschiedet wurde. Demnach ist diese Organisation heute schlank strukturiert. Jede Gemeinde ist mit ihrem verantwortlichen Planungsvorstand als Delegierter vertreten. Eine fünfköpfige Geschäftsleitung bearbeitet die anstehenden Aufgaben und bereitet die Planungsthemen vor.

Im Jahr 2006 hat die Delegiertenversammlung das Leitbild der ZPG für die Jahre 2006 bis 2025 verabschiedet. Dieses Leitbild setzt die Rahmenbedingungen für das Wachstum der Region und legt die gemeinsamen Infrastrukturthemen fest. Um Ungleichgewichten vorzubeugen, soll die in den vergangenen Jahren stark wachsende Zahl der Arbeitsplätze zu Gunsten der Wohnbevölkerung in Schach gehalten werden. Die Region rechnet mit max. je 150'000 Einwohner und Arbeitsplätzen. Die Grundstückreserven und die Zonenzuweisungen sind bereits heute vorhanden. Ohne eine einschränkende Steuerung dieser Entwicklung würden zukünftig die Arbeitsplätze überwiegen, was nicht das Ziel einer angemessenen Entwicklung sein darf.

Ausserdem stehen die an anderen Stellen dieses Buches erwähnten Themen wie die Glattalautobahn, die Entwicklung der Ringbahn Hardwald und die Entwicklung der Neunutzung des Flugplatzes Dübendorf zur Behandlung an. Dies sind alles wichtige Infrastrukturprojekte, welche die ZPG und die Region in den kommenden 20 Jahren stark beschäftigen werden. Wie eingangs gezeigt, kann die «Zürcher Planungsgruppe Glattal» ZPG auf eine fünfzigjährige Entwicklung in und für die Region zurückschauen. Was einstmals als Verein für eine koordinierte Siedlungsentwicklung ins Leben gerufen wurde, ist in der Zwischenzeit zu einem Zweckverband mutiert und nimmt in der

Regionalplanung und in der Regionalpolitik einen wichtigen Platz ein. Wir werden in Zukunft noch viel enger und auch auf breiterer Ebene in unserer Region zusammenarbeiten müssen; denn unser Siedlungsraum ist äusserst knapp geworden.

«glow. das Glattal», was versteckt sich dahinter?

Im Jahre 1989 haben sich die Gemeinden Dübendorf, Kloten, Opfikon und Wallisellen zusammengesetzt, um nach einer Lösung für das immer grösser werdende Verkehrsproblem zu suchen, obwohl dies damals eine Aufgabe der ZPG gewesen wäre. Sie gründeten die «Interessengemeinschaft Zukunft Glattal», die IG ZUG. Die Initianten entwickelten die Idee der Glattalbahn als Lösung für die anstehenden Verkehrsprobleme. Wir wissen heute, dass aus der damaligen Idee und dem Willen zum gemeinsamen Vorgehen das Projekt «Glattalbahn» bereits teilweise realisiert wurde. Im Jahre 1998 konnten die ZUG-Gemeinden die Projektleitung der VBG übergeben. Daraus ist nun die Glattalbahn entstanden.

Aus der IG ZUG ging der Verein «glow. das Glattal» hervor. Ihm gehören heute acht Kerngemeinden des Glatttals an. Es sind dies neben den bereits erwähnten ZUG-Gemeinden auch Wangen-Brüttisellen, Rümlang, Bassersdorf und Dietlikon. Die acht Gemeinden bilden die eigentliche «Netzstadt Glattal». Nachdem die ZPG als Mitglied in diesem Verein für die Planungsfragen mitarbeitet, werden heute sämtliche raumplanerische Anliegen innerhalb der ZPG bearbeitet. Hingegen entwickelt der Verein «glow. das Glattal» die interkommunale Zusammenarbeit auf anderen Bereichen intensiv weiter. So wird die gemeinsame Standortförderung bearbeitet; die Sport- und Veranstaltungskalender werden koordiniert, aber auch die Zusammenarbeit bei der Entwicklung der Grünräume steht auf der Projektliste. Es werden gemeinsame Konzepte für die Förde-

rung von Kindern und Jugendlichen bearbeitet.

«glow» ist die Antwort auf die informelle, interkommunale und institutionelle Zusammenarbeit unter Gemeinden, Behörden und Institutionen. «glow» ist beispielhaft für das Angehen von gemeinsamen Anliegen in einer prospektiven Region, welche sich nicht auf ihre eigenen Strukturen zurückziehen darf. «glow» ist der einzige Weg zum Zusammenleben in prosperierenden Regionen und wird in unserem föderalistischen Lande mit positiven Aspekten zur Kenntnis genommen. Mit dem Konzept «glow» haben die involvierten Gemeinden gezeigt, dass die zukunftsorientierten Themen nur interkommunal und gemeinsam gelöst werden können. Hoffen wir, der eingeschlagene junge Weg führe langfristig zu Erfolg.

Glattal oder Glatttal?

Sicher dürfte Ihnen nicht entgangen sein, dass das Wort «Glatttal» einmal mit zwei «t», dann mit drei «t» geschrieben wird. Mit der Rechtschreibreform 2005 wurde die alte Regel, dass drei aufeinanderfolgende gleiche Konsonanten auf zwei reduziert werden, abgeschafft. «Glatttal» muss also neu mit drei «t» geschrieben werden (z. B. «die Glatttalbahn»). Laut Experten kann aber bei Eigennamen (z. B. «glow. das Glattal») die alte Schreibweise beibehalten werden.

An der Tischmesse können sich die Firmen des «glow. das Glattal»-Gebietes präsentieren.



DIE RINGBAHN HARDWALD KLOTEN- BRÜTTISELLEN-WANGEN- DÜBENDORF

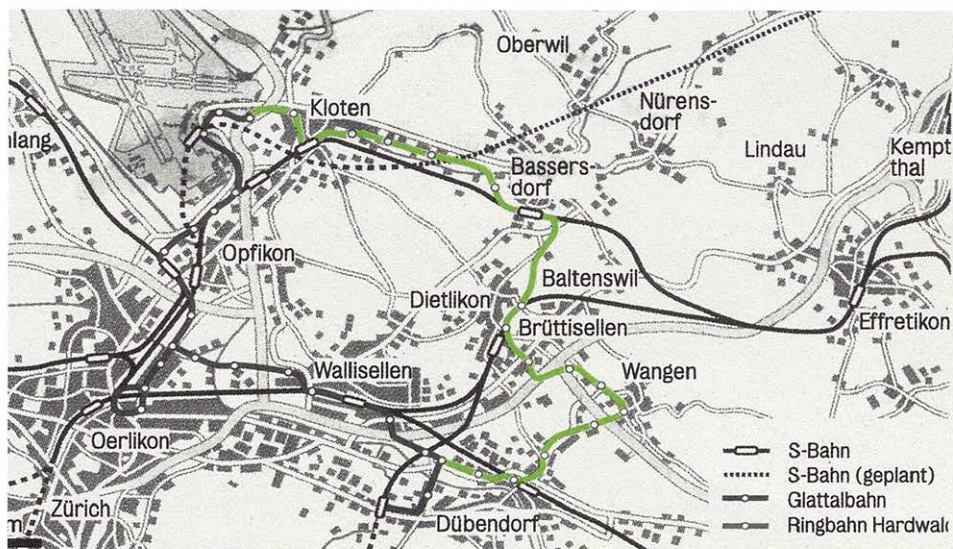
Von Albert Grimm

Die Glatttalbahn

Ausgehend von der Initiative für ein attraktives öffentliches Verkehrsmittel im mittleren Glatttal der IG ZUG (Interessengemeinschaft Zukunft Unteres Glattal) setzte von 1992 an eine intensive und breit abgestützte Planungsarbeit ein, bis schliesslich 1996 der Durchbruch mit Systemscheid für eine Stadtbahn fiel. Es hätte ja auch eine Hoch- oder eine Untergrundbahn werden können; doch fanden die Entscheidungsträger, eine ebenerdige Stadtbahn, welche den vorhandenen Verkehrsraum nutzt, passe sich optimal den städtebaulichen Gegebenheiten an. Die Fahrgäste wollen nicht in den Keller und nicht über Treppen und Aufzüge zu ihrer Bahn. Sie wollen auf ihren Reisen die Stadt direkt aus ihrer ureigenen Perspektive «erfahren». Das war eine Lehre aus der seinerzeit abgelehnten U-Bahn in Zürich.

Von Anfang an war klar, dass die neue Bahn eine Querverbindung zwischen den aufstrebenden Orten Dübendorf, Wallisellen, Glattbrugg und Kloten schaffen sollte, um das bestehende Verkehrssystem zu entlasten, aber auch um neue Verkehrsverbindungen zu ermöglichen. In einer späteren Phase könnte dann das Netz auch zu einer Ringbahn von Kloten über Bassersdorf – Dietlikon – Brüttsellen – Wangen nach Dübendorf ausgebaut werden.

Das Vorhaben war von Beginn an nicht unumstritten. Zwar bewilligte der Kantonsrat am 23.9.2002 mit 108 von 180 Stimmen gegen die Opposition der SVP einen Kredit von 652 Millionen Franken (555 Mill. für den Bau der Bahn, 97 Mill. für Strassenanpassungen). Um der Gleichbehandlung von privatem und öffentlichem Verkehr Nachdruck zu verleihen, beschloss die Kantonsratsfraktion der SVP aber am 1. Oktober 2002, das Behördenreferendum gegen den Bau der Glatttalbahn zu ergreifen. In der kantonalen Volksabstimmung vom 9.2.2003 wurde jedoch der Bau der Glatttalbahn mit 169'565 Ja gegen 84'978 Nein deutlich angenommen.

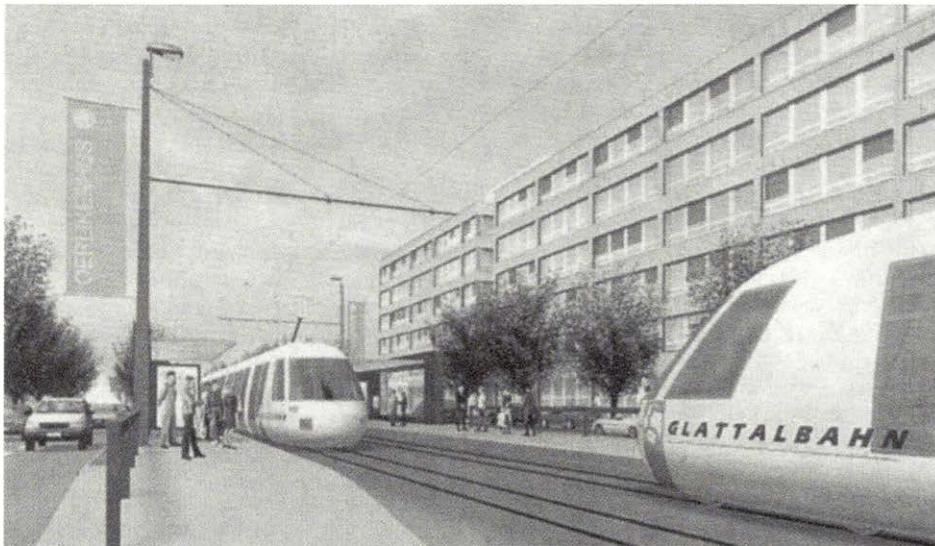


Wild gewordene Gemeindepräsidenten

Wallisellens Gemeindepräsident Otto Halter und der frühere Opfiker Stadtpräsident Jürg Leuenberger haben mit Kollegen Wesentliches zur Entstehung der Glatttalbahn beigetragen. Anlässlich der Debatte im Kantonsrat vom 23.9.2002 meinte allerdings SVP-Kantonsrat Bruno Dobler aus Lufingen, es handle sich bei der Glatttalbahn um einen «Traum wild gewordener Gemeindepräsidenten im Glatttal».

Schon in den ersten Plänen für die Glatttalbahn wurde die Ringbahn Hardwald als Option vorgesehen.

Die Linie der Glatttalbahn führt kaum durch alte gewachsene Identitäten. Sie bewegt sich dort, wo sich die grossen Verkehrsachsen wie Autobahnen oder Bahnstrecken befinden. Hier geraten Resträume, Grossgewerbe, Entsorgung und «Randnutzungen» ineinander, kurz alles, was lange Zeit in den Siedlungskernen keinen Platz finden konnte oder durfte. Es war gar nicht einfach, die Streckenführung festzulegen. Alles ist genutzt, fast in jeder Ecke finden sich Ansprüche oder Interessen, die entsprechend berücksichtigt werden müssen. Die grosse Linie ist also in Wirklichkeit eine minuziöse Suche nach einem Weg. Diese Gegebenheiten werden wohl auch bei der Trasseesuche durch Wangen-Brüttsellen eine grosse Rolle spielen. Bald zeigte sich, dass das immerhin 12,7 km lange Netz mit 20 Haltestellen etappiert werden musste. So konnte am 10. Dezember 2006 die erste Teilstrecke vom Hallenstadion bis ins Auzelg in Betrieb genommen werden; auf Ende 2008 ist die Fertigstellung der Strecke bis zum Flughafen Kloten vorgesehen und die dritte Etappe von Dübendorf über Wallisellen nach Auzelg soll 2010 folgen.



Im letzten Moment noch eine Trasseänderung

Wie das geplante Trasse noch im letzten Moment verlegt werden kann, zeigt ein Beispiel in Wallisellen. Dort war vorgesehen, die Glatttalbahn durch die Schwarzackerstrasse (Parallel der Bahnlinie, aber getrennt durch eine Häuserzeile) zu führen. Das wäre die einzige Stelle gewesen, wo die Glatttalbahn während einigen hundert Metern durch eine normale Strasse geführt hätte. Die Sache war beschlossen, ja die Wasserleitungen bereits verlegt, als ein Gemeinderat sich nochmals hinter die Sache machte und eine Führung der Glatttalbahn direkt neben den Bahngleisen vorschlug. Die Entscheidungsträger liessen sich im letzten Moment davon überzeugen, dass dies die bessere Lösung sei und stimmten der Projektänderung zu.

Konzessionär und Eigentümer der Stadtbahn sind die Verkehrsbetriebe Glattal (VBG). Anfänglich war denn auch ein Betrieb der Strecken durch die Konzessionärin geplant, mit einem eigenen Erscheinungsbild. Schlussendlich wurden nun aber die Verkehrsbetriebe Zürich (VBZ) mit dem Betrieb der Strecken beauftragt, so dass in Zukunft das Rollmaterial der Stadt Zürich (Tram 2000, Cobra) verkehren wird. Die Linie 11 führt bis ins Auzelg, die Linie 10 zum Flughafen, und die Tangentialstrecke von Dübendorf über Wallisellen zum Flughafen wird dereinst die Linie 12. Der Traum einer unverwechselbaren Glatttalbahn ist mindestens vorverhand ausgeträumt.

Die Glatttalbahn sollte anfänglich ein eigenes Outfit erhalten. Typisch auch die schwarzen Masten und die grossen verglasten Haltestellen. (Aus einem Prospekt)

Ringbahn Hardwald

Für die Vertreter der an die Linie der Glatttalbahn angrenzenden Gemeinden ist deren Ausbau zu einer Ringbahn Hardwald ein Muss. Nur so könne der Verkehrskollaps in den heute schon belasteten Zentren verhindert werden. Nach einer Trendprognose werden die 1998 rund 1 Mio. Personenfahrten pro Tag im Glatttal auf rund 1,6 Mio. im Jahr 2025 zunehmen. Ohne einen Ausbau des öffentlichen Verkehrs bricht der Verkehr in der Region zusammen. Bassersdorf, Dietlikon, Wangen-Brüttisellen haben sich deshalb mit Dübendorf zur IG Ringbahn Hardwald zusammengeschlossen, mit dem Ziel, dass diese dereinst realisiert werden soll. 2001 legte die IG den Bedarfsnachweis sowie eine Korridorstudie für die Verlängerung der Glatttalbahn vor und lieferte ein Jahr später die geplante Linienführung, wie sie zum Eintrag in den kantonalen Richtplan beantragt wird. Demnach soll die Bahn ab Bahnhof Bassersdorf via Bahnhof Dietlikon, Industrie Dietlikon, Brüttisellen, Wangen und schliesslich Flugplatz Dübendorf zur Glatttalbahnstation in Dübendorf fahren und somit den Ring um den Hardwald schliessen. Bereits vorher war der Eintrag der Strecke vom Flughafen über Zentrum Kloten bis zum Bahnhof Bassersdorf in den Richtplan beantragt worden. Zusätzlich forderte die IG eine Tramverbindung vom Glattzentrum nach Baltenswil.

Trasseeführung in Wangen-Brüttisellen

Die Realisierung der Glatttalbahn erfordert etwa 20 Jahre. Es wird also noch eine Weile dauern, bis die Ringbahn Hardwald fährt, da macht man sich bei der IG keine Illusionen. Die Prognosen reichen von 15 bis 30 Jahren. Die voraussichtlichen Investitionskosten für die 6,6 km lange Strecke werden auf 225 Mio. Franken geschätzt.

Interessant ist nun die Linienführung innerhalb der Gemeinde Wangen-Brüttisellen, wie sie im Masterplan der Gemeinde vom 11. Juli 2005 der Bevölkerung vorgestellt wird. Bei der Einzonung der Gebiete entlang der Ringbahn sind die Flächen für das Trassees, die Haltestellen und deren Zugänglichkeit zu sichern. Auf der

nächsten Seite ist der Verlauf des Trassees und die Lage der Haltestellen ersichtlich. Demnach erreicht die Ringbahn auf der südöstlichen Seite des Bahndammes den Parkplatz Badi/Bahnhof Dietlikon, wird dann Richtung Pappelstrasse geführt, um dann dem Altbach entlang die Autobahn zu queren. In einem rechten Winkel erreicht sie anschliessend knapp an der Autobahn vorbei die Haldenstrasse, neben welcher sie im Baulinienbereich bis zum Grunderhaus fährt. Sie biegt in die Dübendorferstrasse ein, quert wieder die Autobahn und erreicht über Skyguide Dübendorf. Auf dem Gemeindegebiet oder auf der Gemeindegrenze sind insgesamt acht Haltestellen vorgesehen.



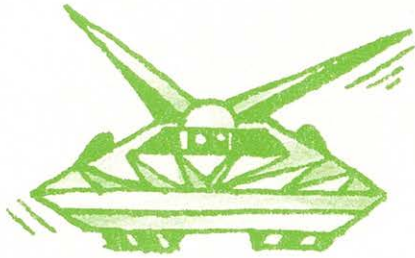
Wann fährt wohl die erste Stadtbahn in Wangen-Brüttisellen ein, wie hier anlässlich der Eröffnung der ersten Etappe der Glatttalbahn durch Bundespräsident Leuenberger am 2.12.2006?



Trasse und Haltestellen der geplanten Ringbahn Hardwald: Kloten–Bassersdorf–Dietlikon–Brüttisellen–Wangen–Dübendorf im Gebiet Brüttisellen–Wangen

STRASSENPLANUNG WOHIN?

Von Harry Schneider, Bausekretär Wangen-Brüttsellen 1981–2008



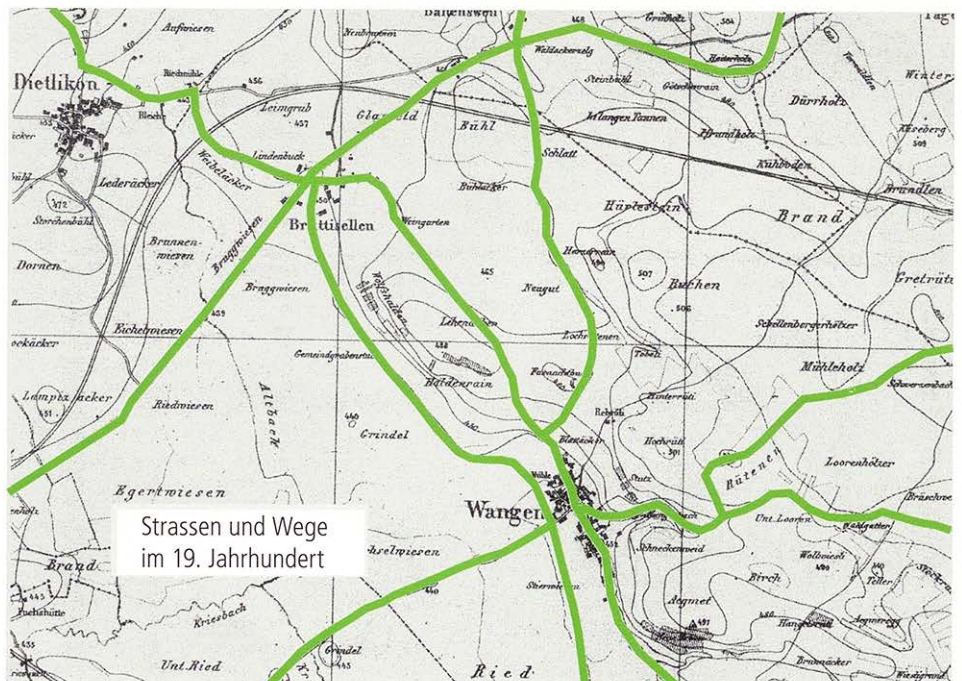
Betrachtet man alte Landkarten, fällt auf, dass dort, wo erste Weiler und Siedlungen entstanden waren, diese unter sich bald mit neuen Wegen verbunden wurden. Und wo sich die Wege teilten oder sich kreuzten, dort also, wo Reisende nächtigten oder Pferde ausgewechselt werden mussten, dort blühte die Wirtschaft auf. Mit Fug und Recht ist also anzunehmen, dass der eigentliche Motor der Siedlungsentwicklung die Verkehrswege gewesen sein müssen. Diese Erkenntnis lässt sich auch bei den Dörfern Wangen und Brüttsellen sehr gut ablesen – und zwar in jeder Hinsicht: Während Wangen als typisches Bauerndorf lange Zeit von wichtigen Verkehrswegen umgangen worden war und daher lange Zeit in einer Art Dornröschenschlaf verharrte, entwickelte sich Brüttsellen am Weg zwischen Zürich und Winterthur viel schneller: Aus dem ehemaligen Strassendorf entstand ein Dorf der Strassen.

Vergleicht man Kartenmaterial aus verschiedenen Zeitepochen, lässt sich gut heraus lesen, dass in den Nachkriegsjahren vielen Gemeinden die wirtschaftliche Prosperität offensichtlich näher gestanden hatte als eine moderate Siedlungsentwicklung, mit der auch die Verkehrserschliessungen Schritt halten konnten.

Anders kann man es sich nicht erklären, wenn aus dem Radio bald täglich zu vernehmen ist: «Stau am Brüttsellerkreuz», oder in den Zeitungen geschrieben steht: «Verkehrschao im Dietliker Industriegebiet». Diese Feststellung soll jedoch keinesfalls als Vorwurf verstanden werden. Bestimmt war sich die Politik damals einig gewesen, ihre Entscheidungen seien richtig.

Heute dagegen dringt bei den Planenden mehr und mehr ins Bewusstsein, mit dem Boden muss haushälterischer umgegangen werden. Der Lebensraum wird ohnehin immer knapper; demgemäss ist Siedlungsverdichtung angesagt. In der Folge bemüht sich die Politik weit herum – zum Teil mit erheblichem Aufwand – alte Planungsfehler wett zu machen. Vielerorts scheint dies jedoch eher einer Quadratur des Kreises gleichzukommen.

Strassen in Wangen-Brüttsellen im 19. Jahrhundert.



«Lernen wir aus der Vergangenheit», sagten sich also die Planungsverantwortlichen von Wangen-Brüttsellen, «und überlegen uns, wie und wo sollen Siedlungen wachsen oder neue entstehen, und wenn wir dies wollen, wie sollen sie unter sich verbunden werden. Sind wir uns darüber einig, sind die Verkehrswege zuerst festzulegen, bevor man schliesslich die Siedlungen baut. Dabei sei zu beachten, dass eine gesunde Raumplanung nicht bei politischen Grenzen endet. Angenommen, solche Grenzen bestünden nicht, käme es auch niemandem in den Sinn, bei der Planung solche Grenzen für bedeutend zu erklären. Dies gilt auch für unsere Gemeinde; denn Wangen-Brüttsellen ist nicht das Zentrum, sondern Teil einer Region. Diese wiederum bestimmt sich durch ihre Zentren, und diese haben Namen: Es sind dies die Namen ihrer Dörfer – wie eben Wangen und Brüttsellen».

In diesem Sinn ist die Idee der Masterplanung für unsere Gemeinde entstanden. Der Gemeinderat hatte sich vor etwa sechs Jahren damit eigene Leitlinien geschaffen, mit dem Ziel, auf die sich immer schneller verändernden Verhältnisse rascher und effizienter reagieren zu können.

Diese Denkkraft und Einsichten sind nun offenbar und erfreulicherweise auch bei anderen Behörden festzustellen. Die derzeit auf allen Stufen laufenden und komplexen Verkehrsplanungen zeugen davon. In diesem Sinne hat der zürcherische Kantonsrat unlängst den für die nächsten Jahre geltenden Verkehrsrichtplan revidiert und festgesetzt. Dieser Plan gibt den Regionen und den Gemeinden vor, an welche übergeordneten Verkehrsachsen sie sich bei ihren Planungen zu halten haben.

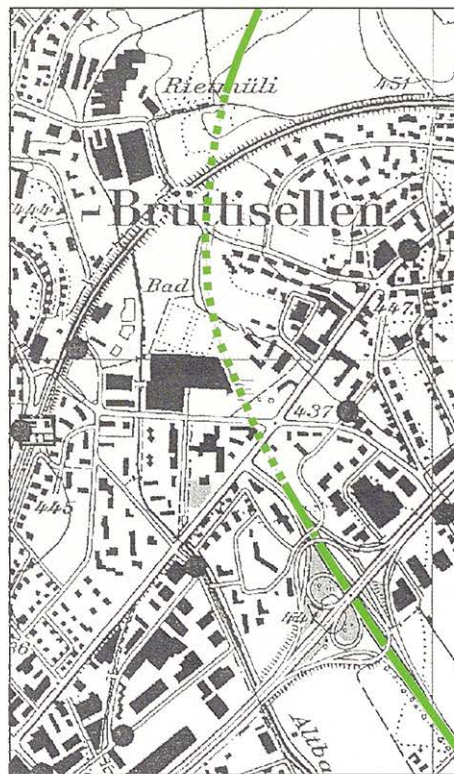
Kantonale Strassenplanung

In den Siebzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts wurde für den Kanton Zürich erstmals in seiner Geschichte ein raumwirksamer Verkehrsplan festgesetzt. Dieser enthielt nicht nur die damals schon bestehenden Autobahnen. Er enthielt auch Festlegungen für künftige Strassenverbindungen. Für den Ortsteil Brütisellen war darin eine Festlegung von besonderer Tragweite festzustellen: Die Fortsetzung der Oberlandautobahn Richtung Bassersdorf / Kloten (HLS) als oberirdische vierspurige Autobahn. Bald aber wurde klar, dies hätte das Dorf mit weit reichenden Konsequenzen ein weiteres Mal entzwei geschnitten. In der Folge wurde der Plan bald ein erstes Mal angepasst. Die Fortsetzung sollte nun neu – und dies war damals zumindest als Teilerfolg zu werten – nur noch zweispurig und unterirdisch bis über den Bahndamm hinaus erstellt werden.

Die ständige Geldknappheit des Kantons zwang die Behörden jedoch dazu, die weitere Strassenplanung auf kleiner Flamme zu halten. Aus Ingenieurkreisen wurde zudem bekannt, dass der Baugrund im Bereich des künftigen Stras-

sentrassees ausserordentlich problematisch sei. Danach soll jede Unterniveauvariante zu weit höheren Baukosten führen als ursprünglich angenommen. Erschwerend dazu kam die Erkenntnis, dass ein solches Bauwerk praktisch in den Bereich mit einem artesisch gespannten Grundwasserspiegel zu liegen käme. Probebohrungen vor Ort zeigten nämlich, dass, wenn dieses Grundwasservorkommen angestochen wird, der Wasserdruck so gross wäre, dass die Fontäne über dem Boden gegen sieben Meter hoch steigen würde.

Aufgrund dessen, aber auch wegen anderen neuen Erkenntnissen, wurde es den Planungsbehörden schnell bewusst, dass andere Wege zu suchen sind. Umfangreiche Abklärungen



Die Fortsetzung der A53 durch Brütisellen, in der Tunnelvariante, wie sie ursprünglich geplant war.

waren die Folge. Mehrere Varianten wurden auf breiter Basis geprüft.

Bei der Wahl der neuen Führung der Oberlandautobahn setzte sich schliesslich die Variante K10 mit Bypass, die so genannte «Glatttalautobahn» durch. Damit war die alte Festlegung mit direkter Fortsetzung der HLS (A53) Richtung Bassersdorf endgültig beerdigt.

Ersatzweise soll mit dieser Variante der von Hegnau her kommende Verkehr zuerst ostwärts auf die A1, und ab einem neu zu erstellenden Anschluss auf der Höhe des jetzigen Rastplatzes Baltenswil auf die neue Verbindungsstrasse nach der bestehenden Autobahn nach Bülach geleitet werden. Ab dort soll sodann der so genannte Bypass, teilweise als unterirdische Strasse, wieder auf das bestehende Nationalstrassennetz führen.

Geniale Planung! Mit dieser direkten Ost-West-Verbindung werden zweifellos das berüchtigte Brütisellerkreuz und die anschliessende Autobahn bis zum Glattzentrum massiv entlastet. Autofahrer, die von der Ostschweiz her kommen und nicht nach Zürich-City fahren wollen, können damit direkt und ohne Umweg zum Flughafen bzw. weiter Richtung Bern / Basel gelangen. Bis allerdings diese Strassenverbindung erstellt sein wird, fliesst bestimmt noch einiges Wasser die Glatt hinab. Abgesehen davon, dass kantonsweit noch andere wichtige Strassenprojekte der Ausführung harren, wie beispielsweise der ebenso wichtige Seetunnel zwischen Tiefenbrunnen und Wollishofen mit den dafür erforderlichen Anschlussbauwerken.

Regionale Strassenplanung

Mit dem regionalen Verkehrsplan sind, wie es der Name erkennen lässt, die regionalen Verbindungen nach den Grundlagen der kantonalen Vorgaben festzulegen. Mit anderen Worten, sobald ein Verkehrsweg hierarchisch unter den kantonalen Strassenverbindungen steht und ausserdem nicht einer Gemeinde allein

nützlich ist, wird dieser zur regionalen Aufgabe. Zurzeit befasst sich die Volkswirtschaftsdirektion, jedoch eher als eine ausserordentliche Massnahme, mit den derzeitigen Missständen auf unseren Strassen. Unter dem Titel «Regionale Verkehrssteuerung (RVS)» sollen in nächster Zeit Massnahmen umgesetzt werden, um den Strassenverkehr auf den wichtigsten Strassen in den Griff zu bekommen. In unserer Region soll beispielsweise entlang der A53 (Hochleistungsstrasse HLS) jede Ausfahrt mit Lichtsignalanlagen so gesteuert werden, dass die daran anschliessenden Gemeindestrassen nicht mit übermässigem Ausweichverkehr belastet werden. Ausserdem sollen auf der Achse Baltenswil bis zum Glattzentrum zentral computergesteuerte Lichtsignalanlagen dafür sorgen, dass nicht nur der Verkehr «verflüssigt» wird. Damit soll auch der Busverkehr, stellenweise mit besonderen Busspuren, bevorzugt werden. Es versteht sich somit von selbst, dass in dieser Kette von Lichtsignalanlagen jedes Kreisellbauwerk den Ablauf unterbrechen, bzw. stören würde.

Während die vorgenannte RVS eher als «Pflasterli-Politik» verstanden werden könnte, ver-

folgt die regionale Verkehrsplanung der Zürcher Planungsgruppe Glattal (ZPG) eine andere Strategie. Sie will den regionalen Strassenverkehr auf neuen Strassen an den Dörfern vorbei direkt auf das übergeordnete Strassennetz führen. Längst bestehende Ideen in den betroffenen Gemeinden sollen gebündelt werden. Eine neue Herausforderung stellt dabei die Entwicklung auf dem Militärflugplatz dar.

Und an diesem Punkt sollte nun die eingangs genannte Philosophie zum Tragen kommen. Will heissen: Bevor nicht bekannt ist, wie das Gelände des Militärflugplatzes dereinst genutzt werden soll, solange können die Verkehrswege nicht definitiv festgelegt werden. Wichtig aber ist, dass man sich jeden Weg offen hält, um später von den Ereignissen nicht überrollt zu werden. Zur Zeit befassen sich die massgebenden Stellen mit entsprechenden Planungs-ideen. Nach heutigem Wissensstand scheint es sicher, dass die Entwicklung auf dem Flugplatzgelände nicht gesamtflächig auf einmal erfolgen soll, sondern «zwiebelschalenartig» und etappenweise nach einem Gesamtkonzept von aussen nach innen. Auf diese Weise, und hier sind sich die Fachleute offenbar einig, können

die Auswirkungen besser übersehen werden, beziehungsweise könnte notfalls auch «die Notbremse gezogen» werden.

So oder so, wie auch entschieden wird: Für die Region wird es Match entscheidend sein, welche neuen Nutzungen sich auf dem Flugplatz niederlassen wollen. Bekanntlich wurden von interessierten Kreisen schon die vielfältigsten Ideen angemeldet, die von einem Naturschutzgebiet mit Parkanlagen, oder einer Wohnstadt mit Einkaufszentren bis hin zum Motodrom für den Formel 1-Zirkus, ein Mega-Eventstadion oder ein Pferdesportzentrum reichen. Es wurde auch schon über ein internationales Wissenschafts- und Forschungszentrum gesprochen, so eine Art schweizerische Ausgabe des amerikanischen Silicon-Valleys. Der Ideen sind offenbar viele vorhanden. Doch eines ist ihnen gemeinsam: Noch nie hörte man davon, wie solches verkehrsmässig erschlossen werden sollte.

Kommunale Strassenplanung

In der Planungsterminologie ist die kommunale Verkehrsplanung das letzte Glied in einer langen Kette. Die Gemeinden haben also auf den Grundlagen von übergeordneten Regelungen die Strassen und Wege für den eigenen Ziel- und Quellverkehr festzulegen. Dabei sind die so genannten verkehrsorientierten Sammelstrassen von besonderem Interesse. Diese können auch durchaus von erheblichem Durchgangsverkehr oder Fremdverkehr belastet sein. Demnach gilt es, diesen Strassen ein besonderes Augenmerk zu schenken. Die verantwortlichen Personen für die Ortsplanung Wangen-Brüttisellen bemühen sich dabei, alte Krusten aufzubrechen; und auch die regionalen Anliegen versuchen zu verstehen, ohne dabei die eigenen Interessen zu vernachlässigen.

Der «Bypass» K10 von Baltenswil nach Bassersdorf, Kloten, Glattbrugg entlastet die A1 von Brüttisellen über Wallisellen nach Glattbrugg.



SIEDLUNGSENTWICKLUNG IN WANGEN- BRÜTTISELLEN

Von Albert Grimm



Hier soll dereinst ein Platz entstehen. Ob das Grunderhaus abgebrochen werden muss, ist noch offen.

Neue Einzonungen erforderlich

Die bauliche Entwicklung seit 1990 bewirkte in Wangen-Brüttsellen eine Zunahme der Wohnbevölkerung von 4'685 Einwohnern auf 6'935 im Jahre 2006, also plus 48%, und der Arbeitsplätze von 2'610 auf 3'500, also plus 34% in 16 Jahren. Wangen-Brüttsellen gilt somit als die am schnellsten wachsende Gemeinde im Glatttal. Die überdurchschnittliche Zunahme der Arbeitsplätze hatte zur Folge, dass sich die 1993 formulierte ortsplanerische Zielsetzung «gleich viele Arbeitsplätze wie Wohnungen» schnell eingestellt hat. Die langfristige Zielsetzung wird sich deshalb in Richtung «gleich viel Arbeitsplatzzuwachs wie Einwohnerzuwachs» bewegen.

Die Gemeinde hat folgende Zielsetzungen für den Horizont 2025 formuliert:

Ziel bis 2025	Einwohner	Arbeitsplätze
Maximal	8'400	5'700
Durchschnitt	7'500	5'300
Minimal	7'000	4'900

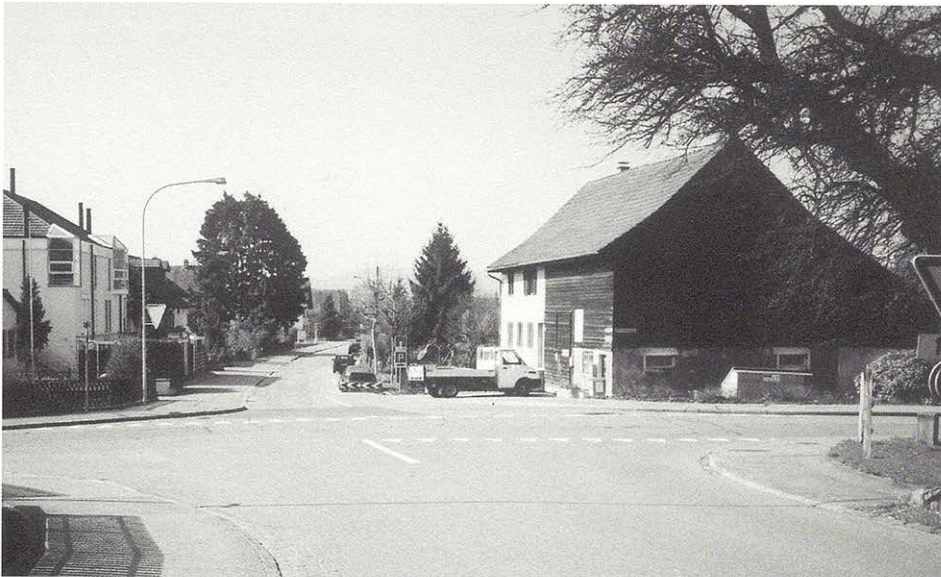
Die Gemeinde steht an einem entscheidenden Punkt der Siedlungsentwicklung. Die bestehenden Wohnzonen sind bis auf wenige Restparzellen weitgehend überbaut. Wangen-Brüttsellen ist aber gewillt, neue Einzonungen vorzunehmen und entsprechende Investitionen für eine nachhaltige Planung zu tätigen. 2002 entstand deshalb ein Masterplan für die bauliche Entwicklung der Gemeinde.

Die Planung muss laufend aktualisiert werden

Der Masterplan aus dem Jahre 2002 enthält für die planerische Umsetzung konkrete Handlungsanweisungen. Er musste aber bereits 2005 revidiert und den neuen Entwicklungen auf Grund des Entwurfs des kantonalen Verkehrs-Richtplans angepasst werden. Am 22. März 2005 haben dann die Stimmberechtigten mit dem Gestaltungsplan «Zürcher Blumenmarkt» eine bedeutende Weichenstellung im Gebiet «Mitte» beschlossen. Der neue Masterplan nimmt nun auf die Planung der Ringbahn Rücksicht und schliesst auch die mögliche Zukunft des Flugplatzareals mit ein. In neun Themenkreisen zeigt er kompakte Handlungsanweisungen für Planungsbehörden auf.

1. Platz beim Grunderhaus Wangen

An der Kreuzung Dübendorferstr. – Brüttsellerstr. soll dereinst die dem Dorfkern Wangen am nächsten liegende Haltestelle der projektierten Ringbahn entstehen. Da die heutige Kurve für eine Trambahn zu eng ist, muss ein grösserer Platz projektiert werden, der das heute schon der Gemeinde gehörende Terrain des Grunderhauses, wie auch allenfalls die gegenüberliegende Eckparzelle «Pfister», welche die Gemeinde zu erwerben gedenkt, einbezieht. Dabei stellt sich die Frage, ob das Grunderhaus abgebrochen werden muss oder stehen gelassen werden kann. Beide Varianten wären möglich.



2. Überprüfung der Gestaltungspläne Hätzelwisen und Stierwisen

Den Gebieten Hätzelwisen und Stierwisen entlang der A53 sind rechtskräftige Gestaltungspläne zugewiesen. Beide Gestaltungspläne werden nun aber von der Überquerung der Ringbahn über die A53 tangiert. Damit die Brücke von einer Trambahn befahren werden kann, müssen die beiderseitigen Auffahrten flacher gestaltet werden, was umfangreiche Eingriffe erfordern wird. Allenfalls könnte sich deshalb die Bebauung entlang der Dübendorferstr., welche heute der Gewerbezone angehört, markant ändern. Eine dichte Wohn- und Gewerbeüberbauung könnte einen urban wirkenden Strassenzug erzeugen, welcher den Ortskern Wangen direkt an das Entwicklungsgebiet «Flugplatzrand» anbindet. Die Gebiete müssten von neuen Quartierstrassen, ausgehend von einem Verkehrsriegel an der Dübendorferstr., erschlossen werden.



Für die Ringbahn muss an der Stelle, wo sie die A53 überquert, eine neue breite Brücke gebaut werden.

3. Einzonung Bandstock

Mehrheitlich für Wohnungsbau bietet sich die Einzonung des Gebiets Bandstock, das heute zur kommunalen Reservezone gehört, an. Zwischen der A53 und einer geplanten Quartierstrasse könnten Gewerbebauten als Lärmriegel dienen. Am Eingang des Quartiers nach der Autobahnausfahrt müsste der Kreuzungsbereich Weidstr. ausgebaut und allenfalls die Wohnbauten mit einem Riegel aus Gewerbebauten vor Lärm geschützt werden.



Für das Gebiet im «Bandstock» wurden schon früher Mehrfamilienhaussiedlungen in der Art der Hätzelwisen geplant.

4. Ein- und Umzonung Juch/Zelgli

Falls der Militärflugbetrieb stark redimensioniert oder aufgegeben wird, steht einer Ein- und Umzonung des Gebiets Juch/Zelgli in eine Wohnzone nichts mehr im Weg. Eine Quartierserschliessungsstrasse längs der A53 würde den nötigen Abstand sichern, dazu könnte allenfalls ein grosszügig dimensionierter Lärmschutzwall mit markanter Bepflanzung für Lärmschutz sorgen.

5. Einzonung Mitte

Seit 2004 liegt das gesamte Gebiet Mitte in einem kantonalen Baugebiet mit einem ökologischen Vernetzungskorridor (Grüner Korridor zwischen zwei Baugebieten) von kantonaler Bedeutung. Der Gestaltungsplan «Haldenstrasse» wurde 2005 durch den Gestaltungsplan «Zürcher Blumenmarkt» abgelöst. Damit verbunden ist auch die Festlegung der Förlwiesenstrasse und die Abgrenzung zwischen dem Baugebiet und dem Vernetzungskorridor. Die «Mitte» soll zu einem hochwertigen Arbeits-/Mischquartier entwickelt werden mit einem Boulevard in der Mitte. Entlang der A53 könnten viergeschossige Gewerbebauten als Lärmriegel entstehen, allenfalls als Logistikknutzungen mit Synergien zum «Kompetenzzentrum Blumenmarkt». Gegen Norden Richtung Haldenstrasse könnten dreigeschossige Wohn-/Gewerbebauten errichtet werden. Was mit dem zur Zeit von der «Freizyti» genutzten Areal geschehen soll, ist noch umstritten. Während es nach der Bauzone dereinst Gewerbebauten aufnehmen sollte, kämpfen die Verantwortlichen der Kinderfreizeitorganisation für den Erhalt des bei den Kindern sehr beliebten Geländes.

6. Einzonung Flugplatzrand

Gemäss Leitbildentwurf der ZPG wird für den Fall einer Aufhebung der Militäraviatik die Überführung des Flugplatzrandes auf dem Gemeindegebiet Wangen-Brüttisellen in ein Bauentwicklungs- oder Baugebiet als Arbeitshypothese skizziert. Darin könnten ein regionales Arbeitsgebiet, sowie Wohn- und Mischnutzungen Platz finden; aber auch Sondernutzungen wie Erholungszonen oder publikumsintensive Einrichtungen wären denkbar.



Ein grosszügig dimensionierter Lärmschutzwall längs der A53 würde das neue Wohngebiet Juch/Zelgli gegen den Verkehrslärm abschirmen.



Das Gebiet, in dem heute der Blumenmarkt entsteht, könnte später zu einem Gewerbe-

gebiet «Mitte» ausgebaut werden. Für die «Freizyti» wäre dann kein Platz mehr.

7. Zürichstrasse/Umfeld Bahnhof Dietlikon

Im Gebiet zwischen dem Bahnhof Dietlikon und der Zürichstrasse harren komplexe Planungsaufgaben einer einvernehmlichen Lösung mit der Gemeinde Dietlikon. Durch die Streichung der Option K10 (Anschluss der nach Kloten führenden Autobahn direkt ans Brüttsellerkreuz) entstand ein gewisser Planungsspielraum, der aber durch die vorgesehene Führung der Ringbahn durch das Gebiet wieder aufgehoben wurde. Zudem ist der Knoten Zürichstr./Stationsstr. überlastet und muss saniert werden. Die Zürichstrasse könnte als Boulevard gestaltet werden, was nach Bereinigung der Baulinien eine Ortsbildstärkende Wirkung zur Folge haben würde. Sollte das Bad Faisswiesen mal geschlossen oder umgenutzt werden, müsste auf der freien Fläche zusammen mit den Fussballplätzen ein Park vorgesehen werden.



Die Kreuzung Zürichstr./Stationsstr. ist überlastet und muss dringend saniert werden.

8. Gebiet Breiti

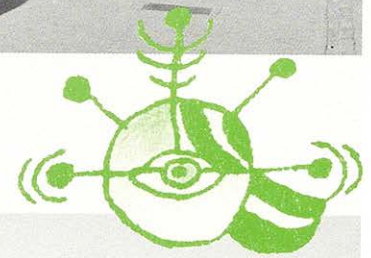
Die kommunale Reservezone Breiti (zwischen Chileweg und Schüracherstrasse in Brüttsellen) eignet sich für Wohnungsbau. Die Erschliessung soll primär über eine geplante Sammelstrasse (Gsell-Stutz) erfolgen, damit die Dorfstrasse keinen erheblichen Mehrverkehr erhält. Wenn die Vision der Gemeinde für eine Überdeckung der Autobahn Wirklichkeit würde, könnte auf einen Lärmschutzwall verzichtet werden.

9. Sportanlagen

Die Sportanlagen Dürrbach, Lindenbuck und Halsrüti sind über das ganze Gemeindegebiet verteilt. Dazu kommt das Schwimmbad in Dietlikon. Die Gemeinde bemüht sich um eine verstärkte räumliche Koordination der Sportanlagen. Bauliche Erweiterungen sollen darum in erster Priorität bei der Sportanlage Halsrüti erfolgen. An diesem Ort bestehen auch die erforderlichen Landreserven.



Im Gebiet Halsrüti hat es noch Platz für weitere Sportanlagen.



DIE ZUKUNFT DES FLUGPLATZES

Interview des Neujahrsblattes
(NB; Albert Grimm) mit Ueli Weber

*Die Zukunft des 62 ha umfassenden Gebietes
des Flugplatzes Dübendorf ist noch völlig
offen.*

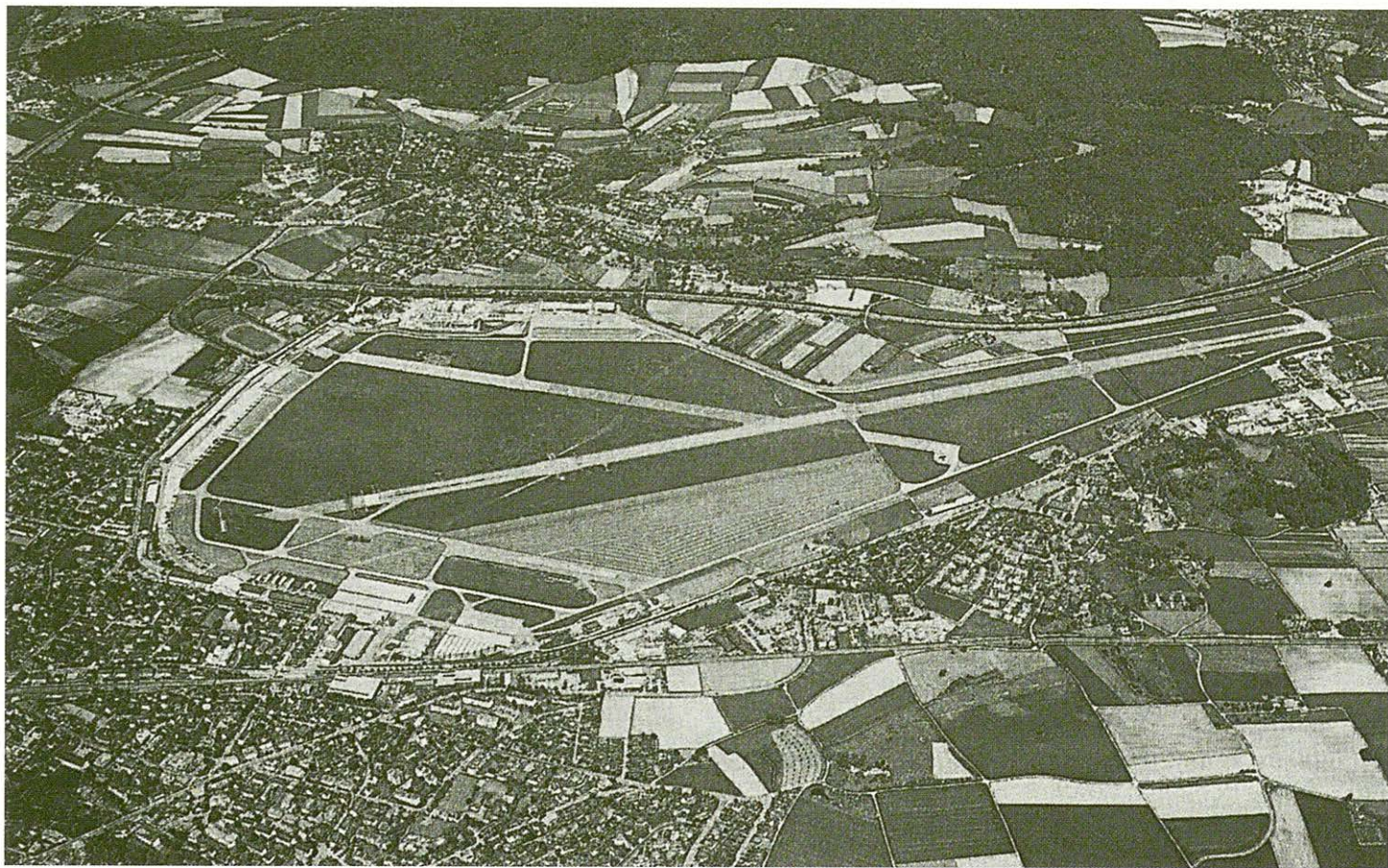
NB: In welcher Funktion und seit wann befas-
sen Sie sich mit der Zukunft des Flugplatzes
Dübendorf?

*UW: Im Jahre 2002 bin ich in den Gemeinderat
gewählt worden. Das Ressort Hochbau/Planung
beinhaltet natürlich auch das Thema Flugplatz.
Im Mai gleichen Jahres fand ein Workshop (Ent-
wicklungsszenario für den Flugplatz Dübendorf)
statt, bei dem ich mitwirken konnte.*

NB: Sie sind in Wangen aufgewachsen. Schon
Ihre Vorfahren lebten hier. Welche Beziehung
haben Sie persönlich zum Flugplatz Dübendorf?

*UW: Als kleiner Junge faszinierten mich die
Flugzeuge. Ich war oft im Gebiet Oeniken und
winkte jeweils den Piloten zu, die gerade gelan-
det waren. Den Lärm habe ich nie als störend
oder unerträglich empfunden. Für mich war der
Flugplatz ein Teil der Gemeinde. Mit meinem
Grossvater durfte ich regelmässig mit dem Trak-
tor Gemüse in die Kantine der Kaserne liefern.*

NB: In den Achtzigerjahren des letzten Jahr-
hunderts agierte in Dübendorf die Gruppe BgF
(Bürgerinnen und Bürger gegen den Fluglärm)
für eine Reduzierung der militärischen Flugbe-
wegungen, ja für eine Schliessung des Flug-
platzes. Was meinten Sie seinerzeit dazu?



UW: Zu dieser Zeit interessierte mich Politik noch nicht gross. Ganz sicher hatte ich kein Verständnis für diese Gruppierung. Das Militär war ein wichtiger Arbeitgeber für unsere Gemeinde. Für mich war der Flugplatz auch zur Landesverteidigung notwendig. Auch bin ich der Auffassung, dass jeder, der in die Region zog, wusste, was ihn erwartete.

NB: Was führte dazu, dass der Flugplatz für Kampjets Ende 2005 geschlossen wurde?

UW: Reorganisation und Kosteneinsparung heissen die Zauberwörter. Eine Redimensionierung der Anzahl Flugplätze war eine Folge davon. Dass sich die Verantwortlichen überlegen mussten, welche Flugplätze die Zukunft braucht, ist nachvollziehbar. Zudem wurden die Anzahl Kampjets und dadurch auch die Zahl der Flugbewegungen in den letzten Jahren stark reduziert. Schlussendlich war es ein militärischer Entscheid.

NB: Die Helikopter werden noch mindestens bis 2010 bleiben, mit einer Option bis 2014. Die Zahlen sind symbolträchtig: 1910 startete das erste Flugzeug in Dübendorf und 1914 wurde das Gelände zum eidgenössischen Flugplatz erklärt. Beides wären also 100-Jahr-Jubiläen. Sind das Anlässe zum Feiern?

UW: Ein 100-Jahr-Jubiläum ist sicher ein Festwert. Wie schnell sich aber etwas ändern kann, hat die Vergangenheit gezeigt. In den Neunzigerjahren war die Auflösung des Militärflugplatzes kein Thema und unvorstellbar.

NB: Am 15. Aug. 2002 erschien der Bericht: Entwicklungsszenarien für den Flugplatz Dübendorf von Ernst Basler + Partner. Was beinhaltet er zusammengefasst?

UW: Im Bericht wird dargestellt, wie man sich die Entwicklung des Flugplatzes in sechs Optionen

vorstellen könnte. Allerdings sind noch sehr viele Unbekannte zu verzeichnen (siehe Kasten).

NB: Was hat sich seither in der Flugplatzfrage getan?

UW: Den Zeitungsmeldungen entsprechend einiges, aber ganz konkret noch nichts. Sehr viele Akteure, ob legitimiert oder nicht, geben ihre Ideen zum Besten. Auf der politischen Seite herrscht ein enger Kontakt zwischen den Anrainergemeinden. Uns ist es wichtig, dass wir eine gemeinsame Haltung gegenüber Bund und Kanton dokumentieren. Im Weiteren besteht eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Gemeinden, der Zürcher Planungsgruppe (ZPG) und dem Kanton. Damit sind alle Entscheidungsträger vertreten. Gedacht ist dieses Gremium als Sammelgefäss. Eine weitere Arbeitsgruppe des Bundes ermittelt den Platzbedarf des Militärs.

NB: Was steht im kantonalen Richtplan, der 2007 vom Kantonsrat beschlossen wurde und dem Bundesrat vorgelegt werden soll?

UW: Im Kantonalen Richtplan, der vom Kantonsrat beschlossen wurde, und der an den Bundesrat weitergeleitet werden soll, steht u. a., dass bei der Aufgabe des Militärflugplatzes die Pisten ausser Betrieb genommen werden müssen.

NB: Im Masterplan der Gemeinde Wangen-Brüttisellen vom 11. Juli 2005 wird auch kurz auf die Flugplatzfrage eingegangen. Welches sind die wichtigsten Stossrichtungen?

UW: Im Masterplan sind auch wieder verschiedene Optionen mit und ohne Militäraviatik dargestellt. Er zeigt auf, wie man sich eine schrittweise Inbesitznahme (Besiedlung) vorstellen könnte.

NB: Welche Stellung nimmt der Gemeinderat Wangen-Brüttisellen ein, z.B. zur Überbauung

mit Industrie- oder Wohnbauten, zur Weiterverwendung als Flugplatz (evt. sogar für Geschäftsflugzeuge, zur Belassung als Naturschutzgebiet usw.)?

UW: Entlang der lärmigen A53 eignen sich Industrie- und Gewerbe-Bauten. Im Innenbereich sind diverse Nutzungsmöglichkeiten möglich. Das Erstellen von Wohnbauten ist nur in Zusammenarbeit mit Dübendorf sinnvoll. Die betroffene Flugplatzfläche der Gemeinde Wangen-Brüttisellen ist dafür zu klein und die Distanz zum Dorf zu gross. Ganz sicher braucht es auch Freiräume wie Naherholungszonen. Ein ganzflächiges Naturschutzgebiet inmitten der pulsierenden Region ist eher unwahrscheinlich und vermutlich auch nicht sinnvoll.

NB: Welches ist Ihrer Meinung nach die realistischste Lösung? Wie sieht das Gelände Ihrer Meinung nach um 2020 aus?

UW: Der zeitliche Horizont ist sehr schwer zu beurteilen. Möglicherweise können zuerst befristete Zwischennutzungen erfolgen. Später kann ich mir eine schrittweise Bebauung von aussen nach innen durchaus vorstellen.



Für wen öffnen sich dereinst die Tore des Flugplatzes Dübendorf, wenn das Militär abgezogen ist?

Match entscheidend ist, wie dieses Gebiet erschlossen wird. Ist die Politik bereit, Investitionen zu tätigen, die dieses Gebiet erschliessen? Ohne einen hohen Anteil an öffentlichem Verkehr (Ringbahn) ist eine Erschliessung meiner Meinung nach nicht möglich. Bevor die Besiedlung des Flugplatzareals stattfinden kann, muss die Verkehrsfrage gelöst sein. Vierterorts wurde in der Vergangenheit zuerst gebaut, und erst später hat man sich mit der Verkehrsproblematik auseinandergesetzt. Diesen Fehler dürfen wir nicht machen. Das heutige Strassennetz verträgt

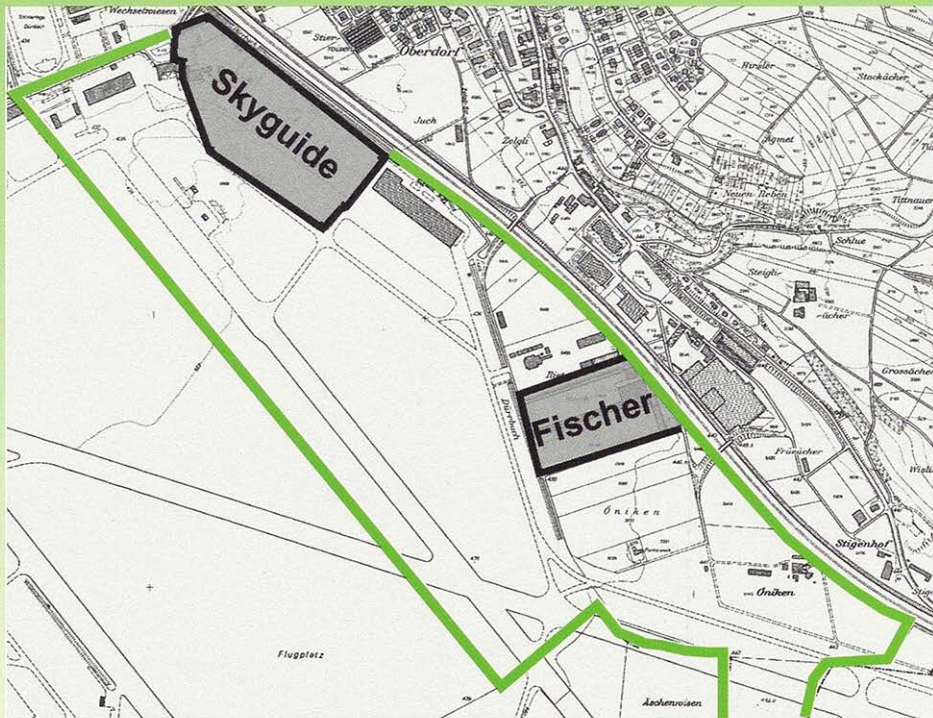
diesen Mehrverkehr nicht. Die geplante Südstrasse ist für unsere Gemeinde eine wichtige Ergänzung des Strassennetzes. Die Entwicklung wird ein Generationenprojekt sein. Auch unsere Kinder werden sich noch damit beschäftigen müssen. Mit dem Flugplatzareal besitzt die Region eine einmalige Chance, ein hochwertiges Siedlungsgebiet zu entwickeln. Ich kann mir vorstellen, dass zu gegebener Zeit die Bevölkerung in geeigneter Art und Weise bei der Gestaltung des Areal mitwirken sollte.

Die Ju-Air hört auf

Ziemlich sicher ist, dass die Fluggesellschaft Ju-Air, die seit 1982 mit drei Flugzeugen Ju-52 auf dem Flugplatz Dübendorf einen kommerziellen Flugbetrieb aufrecht erhält, 2012 ihren Betrieb einstellen wird. Der Unterhalt der historischen Flugzeuge wird immer schwieriger und teurer.

AUS DEM MASTERPLAN DER GEMEINDE WANGEN-BRÜTTISELLEN VOM 11. JULI 2005

Der Gemeinderat Wangen-Brüttisellen beurteilt die Optionen der Entwicklungsszenarien für den Flugplatz Dübendorf wie folgt:



Das in Frage kommende Gebiet des Flugfeldes, das zur Gemeinde Wangen Brüttisellen gehört.

- Der *Flugplatzrand Nord* liegt unmittelbar an der Autobahn und an der geplanten Südstrasse, welche das Wangener Südgebiet vorzüglich erschliessen kann. Daher eignen sich die Flächen entlang der geplanten Umfahungsstrasse für grossflächige Gewerbe-/Logistiknutzungen. Am Flugplatzrand sind bereits zwei Gestaltungspläne in Kraft: «Skyguide» und «Gärtnerei Fischer».
- Der *Flugplatzrand Ost* liegt am Ringbahntrasse und eignet sich für Arbeits-/ Mischnutzung.
- Der *mittlere Bereich* soll als Reserve für Spezialnutzungen dienen. Darunter fallen beispielsweise Allmendnutzungen (Volkspark) oder Erholungsanlagen (z.B. Reitzentrum, Hotel im Park). Auch die Option für urbane Mischnutzungen kann offen gehalten werden.
- Im Nutzungsbereich der *Ringbahn* sind hohe Nutzungsdichtungen erwünscht, weil damit der Busvorlaufbetrieb und die spätere Umstellung auf die Ringbahn unterstützt werden kann.

STIMMEN ZUR FLUGPLATZFRAGE

Gesammelt von Albert Grimm



Peter Anderegg, Kantonsrat SP, Dübendorf

Im Jahr 2020 sehe ich Gastrobetriebe, eine Kulturhalle und eine weitläufige Erholungszone, aber auch Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe in bestehenden und neuen Gebäuden sowie Wohnüberbauungen am Rand des Areals.

Bruno Walliser, Kantonsrat SVP, Volketswil

Ich habe gegen die Streichung der Piste des Militärflugplatzes aus dem Verkehrsrichtplan gestimmt. Die Piste kann uns vor Anflügen nach Kloten über das Glatttal statt den Zürichberg sowie den Wide Left Turn bewahren. Ein Eintrag im Richtplan bedeutet aber nicht, dass die Piste dereinst nicht doch abgebrochen werden kann. Wir halten uns so alle Optionen offen. Auf keinen Fall wollen wir einen zweiten Sportflugplatz neben dem Fehraltorfer Flugfeld Speck. Und gegen allfällige Avancen aus Kloten wüssten wir uns zu wehren.

Wir wollen auf keinen Fall eine zweite Olma hier. Damit spiele ich auf die Grossanlagen an, welche seit der Einstellung des Jetbetriebs im Dezember 2005 auf dem Areal vermehrt stattfinden.

Ruedi Noser, Nationalrat FDP, Zürich

Ich könnte mir auf dem Flugfeld ein Forschungscamp vorstellen. Von dieser multidisziplinären Institution verspreche ich mir Impulse für die Hightech-Industrie. Es wäre europaweit etwas Einmaliges. Ein Nebeneinander von Forschung und Industrie wie in Boston. Der Bundesrat hat mich beauftragt, eine Machbarkeitsstudie vorzulegen. Die Piste könnte bestehen bleiben und für Flüge des Forschungscamps zur Verfügung stehen. Allzuviel Fluglärm sollte das nicht geben.

Ulrich Giezendanner, Nationalrat SVP, Aargau

Ich setze mich für die Bewilligung von Formel-1-Rennen in der Schweiz ein. Ein geeignetes Gelände für eine schweizerische Rennpiste wäre das Gelände des Flugplatzes Dübendorf. (Siehe Beitrag mit Bild im Neujahrsblatt 2004 für Wangen-Brüttsellen, Seite 46).

AUS DEM SCHLUSSBERICHT DER FIRMA ERNST BASLER+PARTNER ÜBER DIE ENTWICKLUNGSSZENARIOEN FÜR DEN FLUGPLATZ DÜBENDORF VOM 15.8.2002

Projekt	Nutzung der Bestände	Wohn- und Arbeitsnutzungen Rand	Arbeitsnutzungen am Rand	Wohn- und Arbeitsnutzungen Ringbahn	Wohn- und Arbeitsstadt	Arbeitsstadt
Zusätzliche Einwohner	0	3'500	0	3'500	20'500	0
Zusätzliche Arbeitsplätze	0	4'500	12'000	7'000	4'500	55'000
Zusätzliche Personenfahrten OeV pro Tag	0	11'500	19'000	16'000	34'000	87'500
Zusätzliche Personenfahrten Autos pro Tag	0	10'500	18'000	15'000	29'500	81'000

DIE ZUKUNFT DER ZIVILGEMEINDE BRÜTTISELLEN

Von Albert Grimm



Eines ist sicher, eine Zivilgemeinde Brüttsellen, ein Relikt aus der Zeit der Französischen Revolution, wird es in der heutigen Form spätestens in drei Jahren nicht mehr geben. Am Anfang des 21. Jahrhunderts wurde im Kanton Zürich eine neue Kantonsverfassung erarbeitet und vom Souverän angenommen, die in Artikel 143, Absatz 1 bestimmt, dass die Zivilgemeinden aufzulösen und mit den Politischen Gemeinden bis spätestens 1. Januar 2010 zu vereinigen seien. Die am 1. Januar 2006 in Kraft getretene neue Kantonsverfassung gilt natürlich auch für die Zivilgemeinde Brüttsellen, eine der letzten im Kanton Zürich noch existierenden Zivilgemeinden, übrigens umsatzmässig weitaus die grösste. Dieser Beschluss verursachte in Brüttsellen beträchtliches Kopfzerbrechen, hatte doch die Zivilgemeinde hier bestens funktioniert und der Bevölkerung günstige Tarife – wie sie nicht überall anzutreffen sind – und einen tadellosen Service beschert! Die Brüttseller liebten ihre Zivilgemeinde.

Die Zivilgemeinde ist in Brüttsellen zuständig für die Strom- und Wasserversorgung sowie für die Ortsantenne. Im Auftrag des Gemeinderates stellt sie zudem die Wasserversorgung in Wangen sicher. Ausserdem unterhält sie auf dem Büel einen Kinderspielplatz und eine Kleintieranlage, ferner einen Vitaparcours, zwei Feuerstellen, Laufbrunnen und Ruhebänke. Laufend unterstützt sie Ortsvereine und kulturelle Anlässe mit Beiträgen. Gesamthaft erzielt die Zivilgemeinde Brüttsellen mit ihren drei Geschäftspartnern einen Jahresumsatz von 4,4 Millionen Franken. Als Kleinunternehmen bietet sie 5,2 Arbeitsstellen an. Ihre Mitarbeitenden unterhalten 2'600 Elektrozähler, 2'000 Antennen und 700 Wasseranschlüsse.

Das Leistungsangebot muss nun nicht zwingend von der Politischen Gemeinde selber übernommen werden. Da sich mehrere Lösungen anbieten, haben die Verantwortlichen

von Zivilgemeinde und Politischer Gemeinde für die Zukunft verschiedene Lösungsvarianten diskutiert. Eine Arbeitsgruppe prüfte vor allem folgende Vorschläge:

- Verkauf der Geschäftsfelder Elektrizitätswerk und Ortsantenne
- Integration in die Gemeindeverwaltung
- Gründung einer Aktiengesellschaft
- Gründung einer selbstständigen Gemeindeanstalt.

Die Arbeitsgruppe schlägt nun die Gründung einer selbstständigen Gemeindeanstalt vor, weil diese einerseits die demokratischen Mitwirkungsrechte gewährleistet, andererseits aber trotzdem den gewünschten Handlungsspielraum bietet. Die Aufgaben der neuen Organisation sollen sich weitgehend mit jenen der Zivilgemeinde decken. Ihr sollen übertragen werden:

- Stromversorgung für den Ortsteil Brüttsellen
- Ortsantenne für den Ortsteil Brüttsellen
- Wasserversorgung für das gesamte Gemeindegebiet Wangen-Brüttsellen.

Wie die Zivilgemeinde, soll auch die neue Gemeindeanstalt weiterhin das Recht haben, im bisherigen Rahmen Freizeitanlagen zu betreiben sowie kulturelle Veranstaltungen und Vereinsanlässe in der Gemeinde zu unterstützen. Inwieweit diese Aktivitäten beibehalten werden können, ist aber noch unklar. Da wird der Kanton bei der Prüfung der neuen Rechtsgrundlagen sein Wörtlein mitreden wollen. Sowohl der Gemeinderat als auch die Zivilvorsteherschaft erachten jedoch die Vorschläge der Arbeitsgruppe als beste Lösung. Der Gemeinderat möchte die Neuregelung in der Gemeindeordnung festschreiben und die revidierte Fassung im Herbst 2008 an der Urne dem Volk vorlegen.

Vorher findet aber bei den Ortsparteien und weiteren Gremien noch eine Vernehmlassung

statt. Was daraus resultiert, kann im Moment der Niederschrift dieses Beitrags noch nicht gesagt werden. Auch ist noch nicht entschieden, wie allenfalls die Nachfolgerin der Zivilgemeinde dereinst heissen könnte. Nahe liegend wären wohl «Werke» oder «Gemeindewerke» Wangen-Brüttisellen.

Die Zivilgemeinde Brüttisellen

Die Zivilgemeinde Brüttisellen wurde 1807 im Zuge der Reorganisation der Schweizerischen Rechtsordnung im Gefolge der Französischen Revolution gegründet. Der Weiler Brüttisellen wurde in den Rang einer Gemeinde erhoben. Doch schon 1831, als Folge der politischen Neuordnung des Kantons Zürich und der Schaffung der Politischen Gemeinden kam die Eigenständigkeit ins Wanken. Die Zivilgemeinde verlor wesentliche Gemeindeaufgaben an die Politische Gemeinde Wangen, ab 1976 Wangen-Brüttisellen.

Ihr blieben v.a. Aufgaben im Bereich der Wasser- und Elektrizitätsversorgung, später auch der Ortsantenne. Sie wird durch eine von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern Brüttisellens gewählte Zivilvorsteherschaft (Präsident Peter Aebli) geleitet. Diese lädt jährlich zweimal zu einer ordentlichen Zivilgemeindeversammlung in den Gsellhof ein. Damit wird aber bald Schluss sein. Der Gemeinderat und die Vorsteherschaft hoffen jedoch, alle Tätigkeiten der Zivilgemeinde unter neuem Namen, in einer modernen Rechtsform, weiterführen zu können.

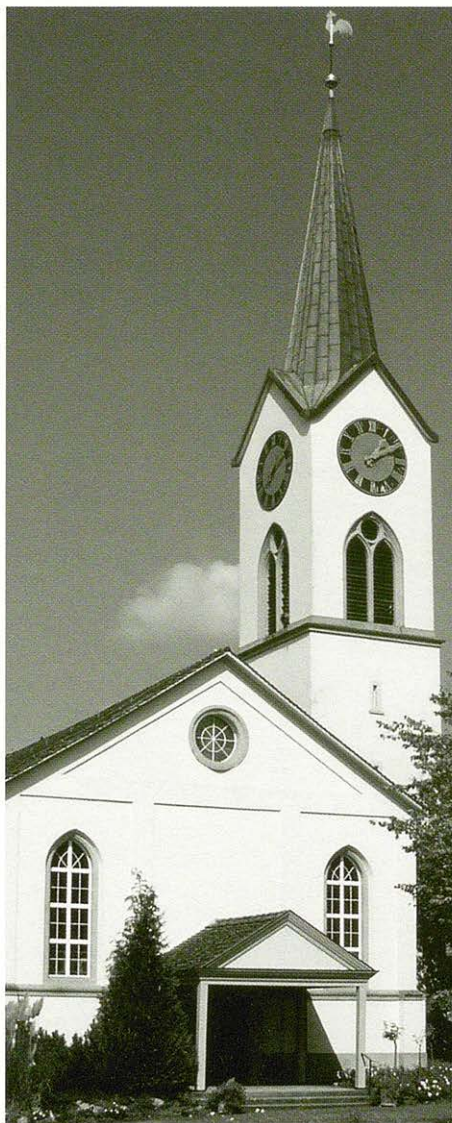
Im modernen Anbau an der Zürichstrasse in Brüttisellen tagt die Zivilvorsteherschaft. Wie lange noch?



GIBT ES IN 50 JAHREN NOCH EINE KIRCHE?

Von Damian Brot, Pfarrer in der reformierten
Kirchgemeinde Wangen-Brüttisellen

Heute sind es nicht (mehr) religionskritische Kreise, die das baldige Ende der Kirchen prophezeien. Innerhalb des Christentums selbst gibt es fundamentalistische Gruppierungen, die an die baldige Ablösung der traditionellen Kirchen durch das von Gott auserwählte, ins Heilige Land zurückkehrende und sich zu Jesus hinbekehrende jüdische Volk glauben.



*Wird die Kirche von Wangen wohl auch noch in
50 Jahren als Kirche benutzt?*

Endzeitspekulationen

Die unterschiedlichen Kirchen seien gänzlich von der Wahrheit abgekommen, behaupten sie, und würden von Gott für die bald eintretende Vollendung der Weltgeschichte nicht mehr gebraucht werden. Die Endereignisse nähmen ihren Anfang mit der sieben Jahre dauernden «grossen Trübsal». Die wahren Gläubigen würden von dieser Leidenszeit bewahrt werden. Sie würden von Gott in den Himmel entrückt werden und könnten von dort das Wirken des Antichristen, die nuklearen Auseinandersetzungen zwischen den Grossmächten, die Naturkatastrophen und die Zerstörung der Kirchen und falschen Religionen beobachten. Nach Ablauf der siebenjährigen grossen Trübsal würde Jesus auf die Erde zurückkommen und zusammen mit einer Gruppe von zu Christus bekehrten Juden den Antichristen und seine Anhänger in einer blutigen, endzeitlichen Schlacht bei Armageddon besiegen. Danach beginne das von der Bibel prophezeite «Millennium», eine 1000 Jahre dauernde Herrschaft von Jesus auf der Erde. Zur Beschleunigung dieser endzeitlichen Geschehnisse setzen sich fundamentalistische christliche Organisationen für eine Rückkehr der in alle Teile der Welt zerstreuten Juden nach Israel ein. Auch zahlreiche christliche Randgruppen in der Schweiz vertreten solche vor allem in den USA sehr verbreiteten Ideen über die Zukunft der Welt.

Religiöse Vielfalt

Früher war Wangen-Brüttisellen stark reformiert geprägt. Heute leben fast gleichviel Katholiken wie Reformierte in der Gemeinde (Röm.-kath.: 2173; Ev.-ref.: 2394). Nur acht Einwohnerinnen und Einwohner sind Mitglieder der christkatholischen Landeskirche. 768 bezeichnen sich als konfessionslos, und 1576 gehören einer anderen Konfession oder Religion an.

(Stichdatum: 31. März 2007)

Abnahme und Zunahme

Wer aber nicht mit der unmittelbaren Wiederkehr Jesu und dem baldigen Ende der Welt rechnet, wird wahrscheinlich auch nicht behaupten, dass es in 50 Jahren keine Kirche(n) mehr geben werde.

Den Kirchen geht es besser, als die öffentliche Meinung es gemeinhin annimmt. Ich möchte diese Behauptung mit einigen Hinweisen untermauern:

- Die Anzahl der regelmässigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Sonntagsgottesdiensten hat in den letzten Jahrzehnten abgenommen. Dafür hat die Anzahl der speziellen Gottesdienste zugenommen (z. B. Familiengottesdienste). Von diesen Gottesdiensten lassen sich ganz unterschiedliche Bevölkerungsgruppen ansprechen.
- In den Sonntagsgottesdiensten ist das Durchschnittsalter der Besucherinnen und Besucher eher hoch. Für den Religionsunterricht und die speziellen Angebote für Kinder und Jugendliche ist der Platz in den bestehenden kirchlichen Räumlichkeiten aber oft zu eng.
- In den vergangenen Jahren gab es viele Kirchaustritte. Es gibt aber auch aus der Kirche ausgetretene Menschen, die plötzlich wahrnehmen, dass sich die Kirche verändert hat, die sich über einen Wiedereintritt Gedanken machen und sich manchmal dafür entscheiden.
- Viele Menschen haben kein Bedürfnis, am Sonntagmorgen den Gottesdienst zu besuchen. Zahlreiche von ihnen nehmen aber an einer Veranstaltung der Kirche während der Woche im Rahmen der kirchlichen Erwachsenen- oder Seniorenarbeit teil.

- Nur wenige Menschen suchen selbst den Kontakt zur Kirche. Viele aber schätzen es, wenn sie von einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger im Spital oder zu Hause besucht werden und damit eine Gelegenheit erhalten, mit jemandem über religiöse oder existenzielle Fragen zu diskutieren.
- Der Einfluss und das Ansehen der Landeskirchen sind nicht mehr so gross, wie noch vor einigen Jahrzehnten. Dafür gibt es heute eine Vielzahl von anderen, zum Teil fremdsprachigen christlichen Gruppierungen, die auch einen guten Dienst leisten.
- Nur eine kleine Gruppe von Kirchenangehörigen ist bereit, sich aktiv an der Gestaltung der Kirchgemeinde zu beteiligen. Viele Menschen aber wollen mit dem Bezahlen der Kirchensteuer die Arbeit der Kirche für die Bildung der Jugend, für die Seelsorge in Spitälern, Gefängnissen und an anderen Orten und ihren Einsatz für Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung unterstützen.

Kirche als heiliger Ort

In städtischen Gebieten wird manchmal über die nicht-religiöse Verwendung und den Verkauf von Kirchengebäuden diskutiert. Solche Überlegungen sind dort sinnvoll, wo es eine Vielzahl von Kirchen gibt. In Wangen-Brüttsellen gibt es nur eine Dorfkirche. Mindestens einen heiligen Ort braucht wohl jede grössere Gemeinde. Gottesdienste können auch in weltlichen Gebäuden oder im Freien durchgeführt werden. Die Mehrzahl der Menschen entscheidet sich aber immer noch für ein Kirchengebäude zur rituellen Gestaltung von besonderen Momenten im Leben (z.B. Taufe, Hochzeit, Beerdigung). Für unsere Gemeinde ist die Wangemer Dorfkirche ein solcher heiliger Ort, nicht nur für die Re-

formierten, sondern auch für die Katholiken und für Menschen aus anderen christlichen Gemeinden und Gemeinschaften, die unsere Kirche ebenfalls ab und zu benützen. Und das wird wohl auch die nächsten fünfzig Jahre noch so bleiben.



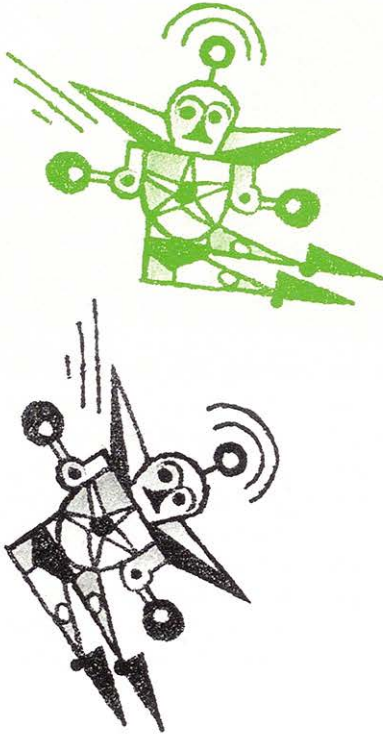
Am 3. September 2006 wurde in der reformierten Kirchgemeinde Wangen-Brüttsellen zum ersten Mal die Goldene Konfirmation gefeiert. Nebst den vor 50 Jahren in der Kirche Wangen konfirmierten Frauen und Männern sind zu diesem jährlich stattfindenden Gottesdienst auch die gegenwärtigen Mitglieder der Gemeinde eingeladen, die vor 50 Jahren an einem anderen Ort den Konfirmationssegen erhalten haben.

Die Kirche von Wangen

Die Kirche verändert sich und bleibt doch am Ort. Seit dem 11. Jahrhundert gibt es in Wangen eine Dorfkirche. Ihre jetzige Gestalt erhielt die Kirche bei der Totalrevision von 1967/68. Damals wurde unter anderem der Haupteingang von der Westseite an die Südseite verlegt. Als Folge der grossen baulichen Erweiterung des Dorfteils Wangen steht heute die Kirche nicht mehr am Rande, sondern näher zur Mitte des Dorfes.

POSTSTELLEN WOHNIN?

Interview des Neujahrsblattes (NB; Damian Brot) mit den Leitern der Poststellen in Wangen und Brüttsellen



Mit zwei Poststellen auf dem Gemeindegebiet sind wir privilegiert in Wangen-Brüttsellen. Wird das auch in Zukunft so bleiben? Was für Auswirkungen hat der gegenwärtige grosse Umbau der Schweizerischen Post auf unsere Poststellen? Paul Thalmann, Leiter der Poststelle in Brüttsellen, und Brigitte Gfeller, Leiterin der Poststelle in Wangen, geben Auskunft.

NB: Welche Veränderungen im Rahmen der Umwandlung der Schweizerischen Post haben Sie während Ihrer Amtszeit in Wangen und Brüttsellen miterlebt?

Thalmann:

Das Volumen der Standardleistungen (vor allem Einzahlungen und Briefpost) ist zurückgegangen. Dafür gibt es heute in den Poststellen ein breiteres Verkaufsangebot. Früher war die Post einheitlich organisiert. Mit den Gewinnen aus den Telefondiensten wurden die Defizite der Post gedeckt. Heute ist die Swisscom nicht mehr mit der Post zusammen, und die verschiedenen Bereiche der Post arbeiten auch getrennt voneinander. Wir sind seit einigen Jahren einer grossen Konkurrenz ausgesetzt. Das frühere Monopol wurde mit Ausnahme von Briefen bis zu 100 g aufgehoben.

Gfeller:

Früher musste sich ein Postangestellter in der Geographie gut auskennen und viele Postleitzahlen und Taxen auswendig lernen. Mit der neuen Elektronik ist das nicht mehr notwendig. In vergangenen Zeiten mussten die Leute zu uns kommen. Heute müssen wir im freien Markt aktive Werbung betreiben, um unsere Waren und Dienstleistungen zu verkaufen. Das erfordert ein grosses Umdenken von uns Postangestellten.

NB: Im Rahmen des Projekts «Ymago» sollen in den nächsten zwei Jahren 200 der insgesamt 2500 Poststellen in Agenturen nach dem Prinzip «Post im Dorfladen» umgewandelt werden.

Werden unsere Poststellen in den Volg und in den Denner integriert werden?

Thalmann:

In den fünf bis sieben Jahren bis zu meiner Pensionierung sind hoffentlich keine grösseren Veränderungen in der Poststelle in Brüttsellen zu erwarten.

Gfeller:

Wir können nicht wissen, was für Beschlüsse in den oberen Führungsetagen gefällt werden. Die Existenz von einigen kleineren Poststellen in ländlicheren Gegenden wird aber in Frage gestellt werden.

NB: Mit zwei Poststellen auf unserem Gemeindegebiet sind wir sehr gut versorgt. Wird das auch in Zukunft so bleiben?

Thalmann:

Vor etwa fünf Jahren habe ich befürchtet, dass die Poststelle in Wangen aufgehoben werden könnte. Heute aber macht es den Eindruck, dass beide Poststellen bleiben werden.

Gfeller:

Dank der Zunahme der Einwohner hat das Arbeitsvolumen in den Poststellen unserer Gemeinde eine erfreuliche Zunahme erfahren.

NB: Welche Veränderungen werden gegenwärtig ins Auge gefasst?

Thalmann:

Unsere traditionelle, eher ältere Kundschaft nimmt kontinuierlich ab. Wir werden uns noch mehr Gedanken darüber machen müssen, wie wir jüngere Menschen ansprechen können.

Gfeller:

Es ist nicht einfach, Aussagen über die zukünftige Entwicklung zu machen. Mit jedem Wechsel in der Führungsetage der Post werden wieder

neue Ideen ins Spiel gebracht. Über Änderungen werden wir per E-Mail informiert. Es ist zum Teil schwierig, den Überblick zu behalten und immer auf dem neusten Stand zu sein.

NB: Viele traditionelle Postgeschäfte können heute auch auf dem Internet erledigt werden. Spüren Sie die Konsequenzen der technologischen Entwicklung bei Ihrer Arbeit?

Gfeller:
Der Fortschritt macht sich auch bei uns sehr bemerkbar. Viele Geschäfte lassen sich über Internet erledigen, was den Gang zu einer Poststelle überflüssig macht.

Thalmann:
Der von den älteren Menschen sehr geschätzte persönliche Kontakt zu den Postangestellten ist der jüngeren Generation nicht mehr wichtig. Mit dem Ticketcorner und dem Postshop gelingt es uns aber, wieder vermehrt jüngere Leute in die Poststelle nach Brüttsellen zu holen.

NB: Wird der Konkurrenzdruck in den kommenden Jahren noch zunehmen?

Thalmann:
Von der EU und der Wirtschaft kommt der Druck, das noch bestehende Briefmonopol aufzuheben.

Gfeller:
In unserer Gemeinde gibt es keine Bankfiliale. Das ist eher ein Vorteil für uns.

NB: Es ist nicht mehr möglich, mit den lokalen Poststellen telefonisch direkt Kontakt aufzunehmen. Leidet darunter nicht der traditionell enge Kontakt zu der Dorfbevölkerung?

Thalmann und Gfeller:
Wenn der Kunde mit uns Kontakt aufnehmen will, wird er zuerst mit einem Call Center ver-

bunden. Das löst Frustrationen aus. Wir verteilen deshalb an die Kunden Visitenkarten mit unserer Direktwahlnummer, wenn wir ein Bedürfnis dafür wahrnehmen.

NB: Haben Sie Wünsche an die politischen Behörden in unserer Gemeinde?

Thalmann:
Bei meinem Amtsantritt in Brüttsellen im Jahr 1983 wurde ich von einer Vertretung der Gemeinde offiziell mit einem Blumenstrauss begrüsst. Heute zeigt der Gemeinderat kein Interesse an unserer Arbeit.

Gfeller:
Ich wünsche mir etwas Rückendeckung vom Gemeinderat, wenn das Weiterbestehen unserer Poststellen gefährdet wäre.

Die Berufsbezeichnung «Posthalter» gibt es nicht mehr. Heute spricht man vom «Stellenleiter». Brigitte Gfeller, die Leiterin der Poststelle Wangen, ist Vorgesetzte von drei Briefboten und zwei Verkäuferinnen («Front Office Personal»). Paul Thalmann, Leiter der Poststelle Brüttsellen, wird von drei Angestellten unterstützt. Seit 1975 wird die Briefpost in Brüttsellen von Dietlikon aus verteilt. Die Zustellung der Pakete erfolgt aus der Paketbasis in Effretikon.

Stellenleiterin Brigitte Gfeller, Wangen, (links) und Stellenleiter Paul Thalmann, Brüttsellen, im Eingang des Schurterhauses in Wangen, wo sich die Poststelle Wangen befindet.



20 JAHRE NEUJAHRSBLATT UND DIE ZUKUNFT?

Von Albert Grimm

20 Jahre Neujahrsblatt

Eben haben wir doch einen Sammelband mit den ersten zehn Ausgaben des Neujahrsblattes (1989 – 1998) angeboten, und schon sind wieder zehn Jahre um. Und nun ist bereits der zweite Sammelband mit den Ausgaben von 1999 bis 2008 geplant. Die Zeit vergeht wie im Fluge.

Tatsächlich, mit dieser Ausgabe halten Sie das zwanzigste Neujahrsblatt für Wangen-Brüttsellen in Händen. Wie schon die ersten zehn Ausgaben, war auch in der zweiten Runde von 11 bis 20 jede Ausgabe einem Thema gewidmet. Diese sollten möglichst das ganze Spektrum der Gemeinde betreffen, also einmal etwas mit Menschen oder deren Problemen zu tun haben oder dann Institutionen der Gemeinde bis zu deren Geschichte beschreiben. Wir hoffen, es sei uns gelungen, die Leserinnen und Leser unseres Blattes immer wieder aufs Neue zu fesseln und es zu einer Publikation zu machen, die man mit Interesse liest und dann nicht einfach fortwirft, sondern in ein Gestell stellt und aufbewahrt. Ähnliches berichten uns jedenfalls treue und oft auch begeisterte Einwohnerinnen und Einwohner von Wangen-Brüttsellen.

Als vor über 20 Jahren in Kreisen des Vereins zum Schurterhaus (heute Kultur-Kreis Wangen-Brüttsellen) der Gedanke reifte, man könnte ein Neujahrsblatt herausgeben, dachte wohl niemand daran, es könnten mehr als drei Aus-

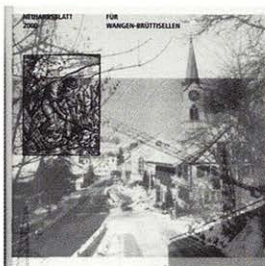
gaben werden. Wer schreibt und woher kommen die Finanzen? Doch die Realität hat uns eines Besseren belehrt, Schreiberlinge liessen sich finden, und die Bevölkerung unterstützte das Blatt so stark, dass es 20 Jahre über die Runden kam. Dafür allen herzlichen Dank!

Seit nunmehr 20 Jahren wird das Neujahrsblatt von einem kleinen Team gefertigt. Albert Grimm zeichnet für die Gesamtkonzeption verantwortlich, recherchiert und verfasst auch die meisten Texte selbst. Willi Weber besorgt die grafische Gestaltung, während die Neujahrsblattkommission unter der Leitung von Peter Beglinger (1988 – 2003 Gaudenz Hübscher) darauf achtet, dass das Blatt eingepackt und richtig verteilt wird und die Finanzen stimmen. Alle, wie auch die vielen Fremdautoren und Mithelfer/innen des Kulturkreises, arbeiten – mit Ausnahme des Grafikers und des Druckers – ehrenamtlich mit und stellen ihre Zeit und ihr Können dem Gemeinwohl gratis zur Verfügung. Die Herausgabe wäre auch nicht anders möglich, verschlucken doch allein der Druck und die Verteilungskosten eine erkleckliche Summe. Sie wird durch einen Beitrag der Gemeinde, grössere Summen von Sponsoren und v.a. auch durch die vielen Einzahlungen der treuen Leser/innen gedeckt, welche jedes Jahr wieder aus freien Stücken einen grösseren oder kleineren Betrag überweisen. Dies ist ja nicht selbstverständlich, bezahlen sie doch damit auch jene Hefte mit, welche nicht bezahlt, nicht beachtet oder sogar

1999



2000



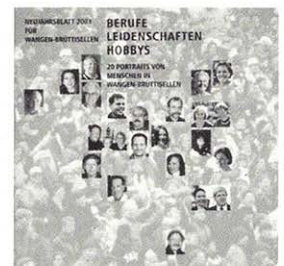
2001



2002



2003



fortgeworfen werden. Doch es ist der Gemeinde ein Anliegen, dass das Neujahrsblatt nach wie vor in alle Haushaltungen verteilt wird und somit zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls beiträgt. Und das ist in unserer immer unpersönlicher werdenden Umwelt sicher viel wert.

Hat das Neujahrsblatt eine Zukunft?

Die Zahlungsmoral ist immer noch gut, die Begeisterung und das Wohlwollen der Bevölke-

rung Wangen-Brüttisellens haben kaum nachgelassen. In vielen Haushaltungen wird das Neujahrsblatt gelesen, gesammelt und liebevoll ins Bücherregal gestellt. Manche besitzen den Sammelband der ersten zehn Ausgaben und erwarten sehnsüchtig den nächsten. Aber der Alteingesessenen oder schon lange hier Wohnenden werden immer weniger. Deshalb ist es wichtig, dass auch Neuzugezogene und Junge Gefallen am Neujahrsblatt finden, soll es

überleben können. Auch wären wir froh, wenn Sponsoren wieder vermehrt zeigen würden, dass ihnen die Dorfkultur etwas wert ist. Und dann stellt sich eines Tages auch die Frage der Macher. Die heutigen sind nicht mehr die jüngsten und werden in naher Zukunft ihre Aufgabe in jüngere Hände legen wollen. Aber wo finden? Es wurden zwar in den letzten Jahren etliche Versuche unternommen, Nachfolger aufzubauen, aber so richtig angebissen hat bis jetzt noch niemand. Sollten Sie sich also durch diese Zeilen angesprochen fühlen, so melden Sie sich doch bei Albert Grimm, Telefon 044 833 58 71. Sie könnten damit allenfalls mithelfen, dass das Neujahrsblatt Wangen-Brüttisellen eine Zukunft hat.

Themen 20 Jahre Neujahrsblatt 1989–2008

- 1989 Verkehrs- und Postgeschichte von Wangen-Brüttisellen
- 1990 Von Krieg und Not in Wangen-Brüttisellen
- 1991 Kultur und Vereine in Wangen-Brüttisellen
- 1992 Vom Wasser
- 1993 Gewerbe und Industrie in Wangen-Brüttisellen
- 1994 Von den Kelten zu den Kurden
- 1995 Menschen in Wangen-Brüttisellen
- 1996 Grenzen und Grenzfälle
- 1997 Wangen-Brüttisellen einst und jetzt
- 1998 Gesund und fit in Wangen-Brüttisellen
- 1999 Verkehr wohin?
- 2000 Wangen-Brüttisellen, gestern, heute, morgen
- 2001 Flugzeuge über Wangen-Brüttisellen
- 2002 Die Zivilgemeinde, ein Relikt?
- 2003 Berufe, Leidenschaften, Hobbys
- 2004 Quartiere in Wangen, Quartiere in Brüttisellen
- 2005 Arbeit und Freizeit in der Natur
- 2006 Jugend in Wangen-Brüttisellen
- 2007 Zur Sicherheit Aller
- 2008 Was bringt uns die Zukunft?

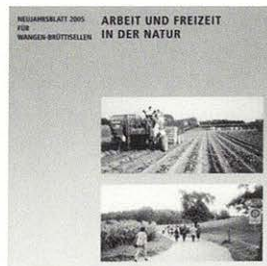
Ein Sammelband

der Ausgaben von 1999 bis 2008 wird auf Bestellung angefertigt. Bestellungen sind bis Ende 2007 an Albert Grimm (albertgrimm@swissonline.ch) zu richten.

2004



2005



2006



2007



2008



DAS PROJEKT ZUKUNFT WANGEN-BRÜTTISELLEN

Von Hans Thalmann*
Projektleiter

In den Wochen, in denen Sie liebe Bewohnerinnen und Bewohner von Wangen-Brüttisellen dieses Neujahrsblatt erhalten, flattert auch ein Fragebogen ins Haus. Darin werden Sie eingeladen, sich im Rahmen des Projekts Zukunft Wangen-Brüttisellen zum Entwurf eines Leitbildes und zu einer langen Liste von Umsetzungs-ideen zu äussern.

Ausgelöst wurde das Projekt durch die wenig erfreulichen Finanzperspektiven der Gemeinde. Statt überhastet Weichen zu stellen oder gar die Notbremse zu ziehen, wollte der Gemeinderat zuerst wissen, wohin die Fahrt überhaupt gehen soll. So beauftragte er mich, zusammen mit der Bevölkerung eine langfristige Gemeindepolitik zu entwickeln.

Sorgfältige Lagebeurteilung

Als erstes machte ich mir ein Bild von den Stärken und Schwächen, Chancen und Gefahren Ihrer Gemeinde, indem ich Schlüsselpersonen interviewte, Hearings mit verschiedensten Kreisen durchführte, das Gemeindepersonal und die Parteispitzen schriftlich befragte und in allen Schulstufen Klassenarbeiten schreiben liess. Zudem studierte ich Studien und Publikationen, unter anderem auch die Neujahrsblätter der letzten Jahre.

Einbezug aller

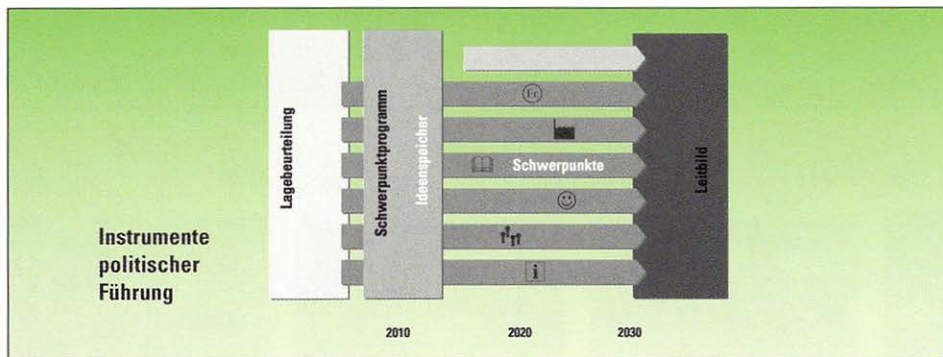
Im vergangenen Herbst kam dann erstmals die 50-köpfige Gruppe «Zukunft Wangen-Brüttisellen» zusammen. In ihr sind auch die Kreise vertreten, die offiziell in der Gemeindepolitik nicht so zu Wort kommen, nämlich die Unternehmen, die Jugend und die ausländische Bevölkerung. Sie machen fast die Hälfte der Gemeinde aus.

Die Gruppe befasste sich eingehend mit meiner Lagebeurteilung, träumte gemeinsam von Wangen-Brüttisellen in 30 Jahren, trug Umsetzungsideen zusammen und bereinigte den Entwurf des Leitbildes 2037. Dazu nimmt zurzeit, wie eingangs erwähnt, die Bevölkerung Stellung.

Schritt für Schritt Richtung 2037

Es soll aber nicht bei schönen Worten bleiben. Im Laufe dieses Jahres beschliesst der Gemeinderat das erste Schwerpunktprogramm. Es enthält die Massnahmen, die Wangen-Brüttisellen dem Leitbild näher bringen sollen. Und im nächsten Spätherbst beschliesst die Gemeindeversammlung die Auswirkungen auf das Budget.

Künftig wird jährlich das Schwerpunktprogramm überarbeitet. Wäre nicht das Neujahrsblatt der Ort, um Jahr für Jahr die Schritte Richtung Zukunft aufzuzeigen?



Im Projekt Zukunft Wangen-Brüttisellen entsteht nicht nur das Bild, wie die Gemeinde in 30 Jahren aussehen soll. Gleichzeitig werden

auch die Führungsinstrumente eingeführt, welche die Umsetzung des Leitbildes zum festen Teil der politischen Arbeit machen.

* Hans Thalmann, Jahrgang 1941, promovierte nach einer Elektrikerlehre auf dem zweiten Bildungsweg in Pädagogik. Von 1975 bis 1996 leitete er das Jugendsekretariat Pfäffikon ZH, daneben war er Präsident der ev.-ref. Kirchgemeinde Uster und später parteiloser Stadtpräsident von Uster. Heute arbeitet er als Führungsberater in Politik und Kultur. Unter anderem entwickelte er – ähnlich wie in Wangen-Brüttisellen – das Leitbild der Gemeinde Regensdorf und der Landschaft Davos.

GEMEINDECHRONIK

AUGUST 2006 BIS JULI 2007

Von Elisabeth Hübscher

*Im August kommt es auf dem Flugplatz Düben-
dorf zu einem Mega-Event: Dem Konzert der
Rolling-Stones. Auch von Wangen aus ist das
Spektakel gut sicht- und hörbar.*

August

Der heisse und trockene Juli wird von einem nasskalten August abgelöst. Man hofft, die langfristige Wetterprognose, in welcher die Meteorologen einen sonnigen und milden Herbst voraus sagen, treffe diesmal auch wirklich zu. Noch ist am ersten August überall Vorsicht mit Feuerwerk geboten. Doch wenige Tage später – am legendären 5. August 2006 – lässt der Wettergott Tausende um einen trockenen Abend bangen: Wird das Rolling Stones-Konzert verregnet oder nicht?

Und siehe da: Nach einem windigen und regnerischen Tag klart es ganz zaghaft auf, und es geniessen besagte Tausende den Maxi-Mega-Super-Event der Rolling Stones auf den Hügeln rund um und auf den Dächern in Wangen. Die Organisation einer solchen Monsterveranstal-

tung ist eine Meisterleistung. Und wenn sie, wie in diesem Falle, ohne üble Zwischenfälle «über die Bühne» geht, dann ist das schon beachtlich. Oder ist es vielleicht die Musik, welche alle Gemüter so friedlich stimmt?

Bei diesem Gedanken ist ein Dankeschön an den Kulturkreis angebracht, welcher zum zehnten Male «Musig auf dem Dorfplatz» anbietet. Was die Gemütlichkeit und heitere Stimmung bei diesen Dorf-Events anbelangen, brauchen sie einen Vergleich mit einem Rolling Stones-Konzert nicht zu scheuen. Die Freude an und mit den Dusty Boots aus dem Muotathal auf dem Dorfplatz jedenfalls ist beim zahlreich erschienenen Publikum ganz offensichtlich.



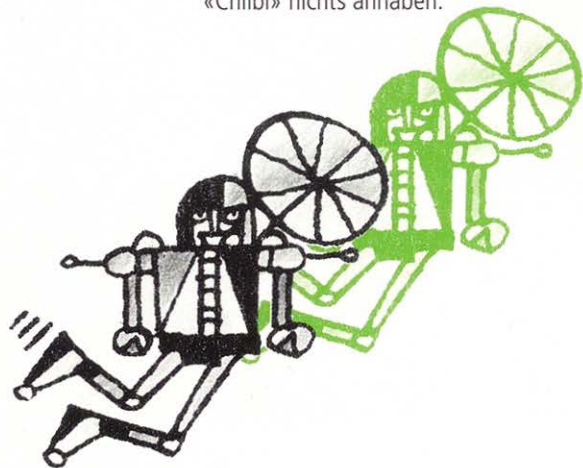
September

Am 7. September feiert der «Kurier» seinen fünfzigsten Geburtstag. Wer hätte gedacht, dass unser Wochenblatt schon ein so beachtliches Alter hat! Sein «outfit» erscheint etwas moderner als vor fünfzig Jahren, wie der Vergleich mit dem abgedruckten Titelblatt der Erstausgabe zeigt, und sein Umfang hat sich versiebenfacht, da das ursprüngliche Publikationsorgan der Gemeinden Dietlikon und Wangen-Brüttisellen um einen redaktionellen Teil erweitert worden ist (welcher sicher mit mindestens ebenso grossem Interesse gelesen wird wie die amtlichen Mitteilungen!). Nebst der Würdigung durch Artikel wird das Jubiläum unseres Kuriers eigens mit einem Fest gefeiert. Nach einer längeren Zeit der Meinungsbildung durch Diskussionen, Empfehlungen und Leserbriefensendungen ergibt die Abstimmung vom 24. September bezüglich der Hallenbadsanierung eine wohl nicht ganz unerwartete Pattsituation: Dietlikon will die Sanierung, Wangen-Brüttisellen den Abbruch des Hallenbades Faisswiesen in Dietlikon. Damit ist das letzte Wort in dieser Sache noch nicht gesprochen, hat doch Dietlikon ihrer Behörde klar den Auftrag erteilt, das Hallenbad zu erhalten. Noch bestehen keine konkreten Vorschläge, in welcher Form das geschehen soll.

Oktober

Wenn an einer Gemeindeversammlung die vom Gemeinderat ausgearbeitete Teilrevision der Ortsplanung zur Abstimmung kommt und die Teilnehmer die Vorlage einstimmig annehmen, dann ist das ein Zeichen guter vorbereiteter Geschäfte. Wangen-Brüttisellen ist die am schnellsten wachsende Gemeinde im Glattal und verlangt dadurch einer Behörde eine besonders sorgfältige Planung ab.

Sie soll wieder einmal in der Chronik ein Thema sein dürfen: Unsere «Chilbi». Nun ja, im Jahre 1912 soll sie – damals noch Kirchweih genannt – ins Leben gerufen worden sein. So wie sie heute organisiert ist, besteht sie seit 1977. Sie ist und bleibt mit ihrem Jahrmarktcharakter ein Magnet für Jung und Alt und bestätigt einmal mehr, dass Tradition ihren Bestand hat. Dieses Jahr beginnt sie wunschgemäss: Bis am Samstagabend geniessen wir sie bei mildem Spätsommerwetter. Doch dann, pünktlich nach Einbruch der Dunkelheit, entlädt sich ein mächtiges Gewitter über der Festgemeinschaft, und von da an lässt sich der Regen, mit einigen Unterbrüchen, definitiv «häuslich nieder». Man nimmt erstaunt die unvermindert grosse Anzahl parkierter Autos auch an den folgenden Tagen zur Kenntnis. Regen? Das kann der Faszination «Chilbi» nichts anhaben.



November

Als ob es sich so gehört zu Allerheiligen und Allerseelen: Das Wetter wird nach einem wunderschönen Oktober merklich kühler, doch nur für kurze Zeit, denn mit Hilfe des Föhns klettern die Temperaturen bald wieder auf überdurchschnittliche Werte, und ab sofort steht der sonst oft so trübe November seinem Vormonat in nichts nach.

Das Wangemer Arbeitsheim, in unserer Gemeinde bestens bekannt und respektiert – was wir beim alljährlichen Verkauf an der Haustüre mit mindestens einem Besen- oder Türvorlagekauf unter Beweis stellen – darf einen Check von über 23'200 Franken entgegen nehmen. Es ist dies der Anteil des Erlöses aus exklusiven VIP-Plätzen vom Rolling Stones-Konzert, welcher den Flugplatz-Anrainer-Gemeinden für wohltätige Zwecke zugedacht worden ist. Diese Spende soll nun flexibel für Ausflüge, Sportgeräte oder Personalaktivitäten eingesetzt werden.

Seit Anfang November heisst der neue Förster für Wangen-Brüttisellen Reto Amrein. Die Grenzen seines Reviers verlaufen entsprechend der Gemeindegrenzen im Wald. Der neue Förster freut sich über unsere schönen Wälder mit den vielen alten Bäumen, hundert- bis zweihundertjährige. Sein Bestreben geht dahin, den Waldbesitzern den Mischwald schmackhaft zu machen, sprechen Bodenbeschaffenheit und Temperaturen doch eher für Laubbäume als für die skandinavische Rottanne, welcher die Klimaerwärmung, über die Jahre gesehen, ohnehin zum Verhängnis werde könnte.

Dezember

Was gefällt der Jugend an unserem Dorf? Die Antwort eines Schülers steht unter dem Bild des Wangemer Dorfbrunnens: Der Brunnen ist ein guter Durstlöscher und das Zeichen, dass Wangen ein Dorf ist.

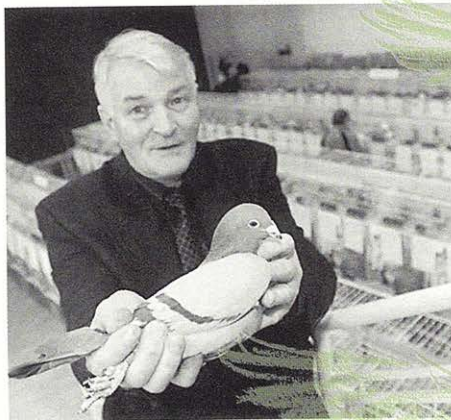
Wer liebt sie nicht, unsere Brunnen? Spazieren Sie einmal durch den Dorfkern von Wangen. Es begegnen Ihnen über ein Dutzend quellfrisch sprudelnde Wasserspender.

Es wird den Brunnen eine gute Wasserqualität bescheinigt. Nur liegt die dazugehörige Quellsfassung nicht in einer Schutzzone. Dies aber ist vom Kanton gefordert. Eine solche zu errichten ist indiskutabel, die Brunnen an das Leitungsnetz anzuschliessen zu teuer, mit schmiedeeisernen Konstruktionen das Trinken zu verunmöglichen gar die schrecklichste aller Vorstellungen. Bleibt nur noch der Ausweg, möglichst lange alles so zu belassen, wie es ist – und wer weiss, vielleicht findet sich dann noch eine ganz andere Lösung dieses «Vorschriftsproblems».

Der Adventskalender in Wangen führt dieses Jahr auch zu Häusern, welche erst kürzlich gebaut worden sind. Es ist schön, dass auch Neuzugezogene ihre Fenster leuchten lassen und die Haustüre am Abend «ihres Datums» offen halten für jedermann. Man staunt immer wieder über die neuen Ideen, freut sich über die vielen Lichter und fühlt sich in der schwarzen Dunkelheit weihnächtlich gestimmt. Auch ohne den Weg auch nur einmal auf einer weissen Schneedecke gehen zu können, fehlt vom Winterweiss doch weit und breit noch jede Spur.

Januar

Im Schulhaus Bruggwiesen wohnen für kurze Zeit ganz besondere Gäste: Es sind Brieftauben, welche sich hier zu Wettkampf und Prämierung versammelt haben. Die Brieftaube – es gibt in der Schweiz immerhin 30'000 – unterscheidet sich von der Stadtaube durch ihren Körperbau und dem dreimal grösseren Gewicht. Für eine Prämierung müssen die Tauben an mehreren Wettkämpfen teilnehmen, wo es, ähnlich wie beim Skirennen, durchaus um Sekunden gehen kann. In erster Linie aber gelten die Regeln der Ästhetik, mit andern Worten: Die Tauben stellen sich einem Schönheitswettbewerb. Die Brieftaube von Hans Burkhard ist Siegerin bei der Kategorie Standard Männchen, was also bedeutet, dass in Wangen eine Schönheitskönigin männlichen Geschlechts wohnt, was doch eher selten anzutreffen ist.



Der Wangemer Hans Burkhard gewinnt mit seinen Brieftauben an der Nationalen Brieftaubenausstellung vom 6.17. Januar 2007 im Schulhaus Bruggwiesen in Brüttsellen den Ausstellungspreis und damit ein Ticket für die Brieftaubenolympiade in Belgien.

Nebst Brieftauben sind auch Bachforellen in Wangen ein Thema: In der Fischzuchtanstalt an der Mühlegasse. Alfred Senteler, der Fischereiaufseher vom Unterland, züchtet sie hier. Wenn sie fünf bis sechs Zentimeter messen, setzt er sie in Bächen aus. 800'000 Bachforellen schlüpfen jährlich aus. Die Graureiher aus der näheren Umgebung machen den laichenden Bachforellen aber oft das Leben schwer. Aus diesem Grund sind nun zwei Halterungsteiche erbaut worden, die mit einem Gitter abgedeckt werden können. Da sind die Bachforellen geschützt.

24. Januar 2007. Ein ganz normaler Mittwoch? Nicht ganz; denn heute fällt zum ersten Mal Schnee in diesem milden Winter, nicht allzu reichlich allerdings, und man darf nicht zögern, mit dem Schlitten loszuziehen, bevor die weisse Herrlichkeit wieder geschmolzen ist.



Februar

Am 6. Februar wird die SP Wangen-Brüttsellen mit 17 Mitgliedern aus der Taufe gehoben, nachdem die Partei 14 Jahre lang nicht in der Dorfpolitik vertreten gewesen ist. Seit längerem die einzige Gemeinde im Bezirk Uster ohne SP-Ortspartei, ist durch diese Gründung der weisse Fleck auf der Parteienlandkarte nun wieder rot eingefärbt. Die junge SP will in einer Gemeinde mit grosser bürgerlicher Dominanz politische Verantwortung übernehmen und Stellung beziehen.

Ähnlich, aber eben nicht als Partei, sondern als Verein, wird das «Forum» Wangen-Brüttsellen als eine rot-grüne Gruppierung wahrgenommen. Es feiert dieses Jahr mit etwa 100 Mitgliedern sein zehnjähriges Bestehen. Die Schwerpunkte des Vereins liegen in den Be-

reichen Bildung, Verkehr und Lebensqualität, aber auch Jugend und Familie. Als Verein beschränkt man sich – im Unterschied zu einer Partei – ausschliesslich auf Themen, welche die eigene Gemeinde betreffen.

Der Bericht über das Mittelstufen-Skilager Wangen-Brüttsellen hat seinen eigenen Web-Auftritt; und was man da erfährt (auf www.skilager.ch) ist ein wahrer Aufsteller in einer Zeit, da viele, durch einige Vorkommnisse in verschiedenen Schulen beunruhigt, der Jugend nicht mehr viel Gutes zutrauen. Allerdings ist ein Skilager mit 72 Kindern auch für zwölf Leiter eine Riesenaufgabe. Die vielfältigen Angebote nebst skifahren und snöben ist beeindruckend und erfordern einen sehr guten Teamgeist. Die Berichte bezeugen die Freude und gute Stimmung aller Teilnehmenden.

Am 18./19. Januar 2007 tobt der Orkan Kyrill über Europa. Die Schweiz kommt relativ glimpflich davon. Vor der Coca-Cola-Fabrik in Brüttsellen bläst der

Wind eine grosse Beige von Harassen um, Schaden etwa Fr. 10'000.–.



März

An der Gemeindeversammlung vom 20. März demonstriert die stattliche Anzahl von 270 erschienenen Stimmberechtigten, dass ihnen nicht alle gemeindepolitischen Entscheide gleichgültig sind. Hauptmagnet für die Teilnahme ist zweifelsfrei das Begehren eines Initiativkomitees, welches den Gemeinderat beauftragt, zusammen mit Dietlikon einen modifizierten Antrag für eine Vollsanierung der Anlage Faisswiesen (Freibad und Hallenbad) auszuarbeiten. Die erfolgte Gutheissung bedeutet nun für den Gemeinderat, nochmals über die Bücher zu gehen, hat sich doch im letzten September der Souverän an der Urne für die Sanierung des Freibades bei gleichzeitiger Stilllegung des Hallenbades ausgesprochen.

Der Antrag des Gemeinderates, die Jugendarbeit definitiv einzuführen, wird mit grosser Zustimmung angenommen. Dies ist ein klares Zeichen, dass die Probleme und Anliegen der Jugendlichen sehr ernst genommen werden.

Just am Donnerstag, dem 23. März, an welchem das Märchenkonzert der Musikschule in Brüttsellen stattfinden soll, schneit es ohne Unterlass, was die Hälfte des Orchesters irgendwo im Schnee stecken lässt, derweil die eingeladenen Unterstüfeler – mitnichten enttäuscht – auf dem Pausenplatz herumtoben oder Schneemänner bauen. Mit etwelcher Verspätung beginnt dann «Manolo und die Zauberkugel»; ein Spiel, das von Neid und Zufriedenheit handelt und mit einer Musik, so schön und kindergerecht, dass sich die kleinen Zuhörer von ihr beeindruckt und verzaubert lassen. Es ist ein wunderschöner Auftakt zur Besuchswoche der Musikschule Wangen-Brüttsellen.

April

Der April ist so warm und trocken, dass nicht nur wir – uns im Frühsommer wägend – aus dem üblichen Jahreszeiten-Rhythmus geraten; es ist die Vegetation, welche förmlich explodiert, so dass denn unsere Kirsch-, Birn- und Apfelbäume in schönster Eintracht gleich alle miteinander blühen. Selbst unser, von der Flora nicht allzu spektakulär bedachtes Glattal, gleicht beinahe dem biblischen Paradiesgarten.

Was uns gefällt, bringt andere in grossen Stress: Es sind die Bienen. Sie sind mit Arbeit überlastet, und so trifft man auffallend wenige auf einzelnen im Vollblut stehenden Bäumen oder Sträucher. Ein weiterer Grund für dieses Ausbleiben könnte allerdings ebenso das Bienensterben sein, welches seit einigen Jahren auch in der Schweiz beobachtet werden kann. Wangen-Brüttisellen ist trotz seinen schönen

Brunnen längst nicht mehr das, was man früher unter einem Dorf verstand. Wir sind in ein grosses Netz vielfältiger Bereiche unseres Zusammenlebens eingespannt, von denen keiner mehr isoliert betrachtet werden kann und welche in unserer rasch sich verändernden Umwelt zu immer komplexeren Gebilden führen. Es sind Bereiche wie Zusammenleben, Schule/Bildung, Umwelt/Lebensqualität, Wirtschaftsförderung, öffentliche Dienstleistungen und Zusammenarbeit. Schon in «Vision 2006» hatte der Gemeinderat Ziele bis ins Jahr 2010 formuliert. Mit dem Projekt «Zukunft Wangen-Brüttisellen» prüft der Gemeinderat nun, wo die Gemeinde in zehn oder zwanzig Jahren steht (oder sollte man besser sagen: stehen könnte?). In einer grossen Projektgruppe sollen auch Leute aus der Bevölkerung befragt werden. Man erwartet neue Ideen und weiss zugleich, dass solche die Ziele aber auch wieder verändern können. Ganz, wie es schon die alten Griechen formuliert haben: «Alles fliesst».

Mai

Wissen Sie, wo sich der geografische Mittelpunkt des Kantons Zürich befindet? Nein? Dann ist es höchste Zeit, einen Spaziergang zum Parkplatz Rüteneu zu unternehmen. Dort, östlich des Wangemer Dorfkerns, liegt er, zweifelsfrei festgestellt vom statistischen Amt des Kantons. Diese ausserordentliche Tatsache nehmen unsere «Manne mit Speuz» zum Anlass, an eben dieser Stelle ein zweites «Bänkli» mit Blick gegen Osten zu errichten. Ausserdem hat eine Sponsorin für die augenfällige Markierung dieses zentralen Punktes einen Findling aus ihrem Garten gespendet. Und da dieser Gesteinsbrocken vor zigtausend Jahren vom Lintghletscher nach Wangen verfrachtet worden ist, stellt er die ideale Verbindung zum wunderschönen Blick auf die Glarneralpen her, welche sich dem Rastenden an dieser Stelle darbietet.

Wangen-Brüttisellen hat eine neue Attraktion: Zum zweiten Mal findet auf den Wangemer Dorfstrassen ein Seifenkistenrennen statt. Bei schönstem Wetter sausen die wagemutigen Piloten mit bis zu 50 Stundenkilometern die steilen Strassen von der Hochrüti zum Dorfplatz hinunter. Das Hochgefühl der fast 50 aktiven Teilnehmer überträgt sich auf die rund 500 Zuschauer und lässt Volksfeststimmung aufkommen. Die Begeisterung ist gross, und jedermann hofft auf eine weitere Wiederholung dieses fröhlichen Anlasses für Kinder und Erwachsene gleichermaßen.



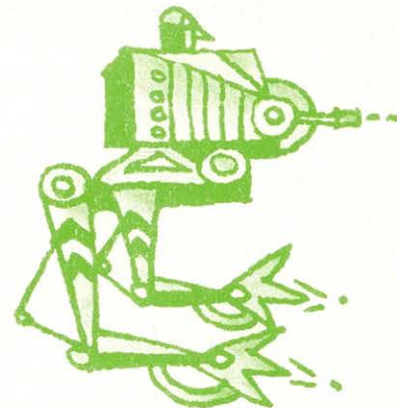
Die bei Garagisten als «Prüfstrecke für Stossdämpfer» beliebte Obere Wangenstrasse in Brüttisellen wird vom März bis Juni 2007 endlich saniert

Juni

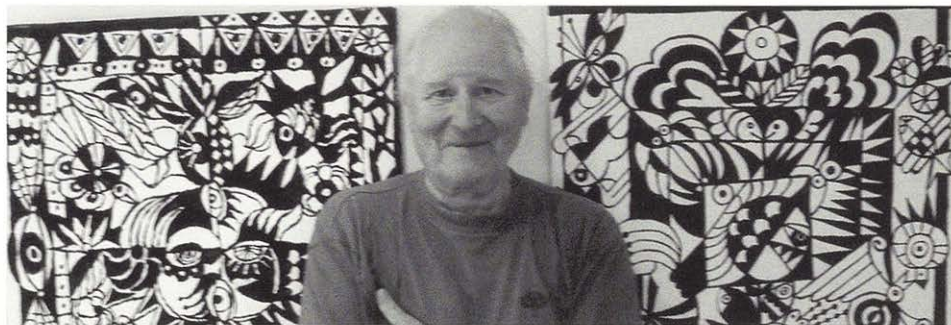
Unter dem Namen «Verein Freizyti Wangen Brüttsellen» besteht seit zehn Jahren eine Organisation, welche sich der Förderung einer sinnvollen und kreativen Freizeitgestaltung für Kinder und Jugendliche zum Ziel gesetzt hat, insbesondere durch den Aufbau und den Betrieb einer Freizeitwerkstatt und -anlage, sowie durch andere Aktivitäten. Mit beispielhaftem Einsatz unterstützen viele Väter und Mütter mit eher bescheidenen Mitteln, aber viel investierter Zeit unsere Kinder bei einer aktiven Freizeitgestaltung. Ihr zehnjähriges Bestehen feiert die Freizyti mit zehn Anlässen an zehn Tagen, neun davon mit einem speziellen Zielpublikum. Der zehnte Anlass dagegen ist das grosse Finale für alle mit Spiel, Spass und Festwirtschaft. Schluss- und Höhepunkt bildet das OpenAir mit über 200 Personen in der stimmungsvollen Umgebung des «hauseigenen» Areal. Die Zukunft dieses Standortes ist zurzeit noch Gegenstand einiger Abklärungen. Man hofft, dass auch der Kanton einer provisorischen Verlängerung für weitere fünf Jahre zustimmen wird.

Juli

Das Brüttseller Dorfstrassenfest ist für die nächsten Jahre gerettet! Sein Fortbestehen stand lange Zeit auf der Kippe, da es nicht einfach war, einen neuen OK-Präsidenten zu finden, nachdem Urs Bauer über eine Dekade erfolgreich geamtet hatte. Als Retter in der Not stellt sich nun Joe P. Stöckli dieser Aufgabe; und schon ein kurzer Blick auf die gelungenen Attraktionen und die zahlreichen Festbesucher zeigt, dass sein Einstieg mehr als gelungen ist. Das Dorfstrassenfest will er als Podium verstanden haben, welches immer wieder von neuen Impulsen lebt. Ein Stabwechsel ist seiner Meinung nach diesbezüglich eine Chance; und so erachtet er es als sinnvoll, nach drei Jahren sein Amt wieder neuen Kräften zu übergeben. Das Dorfstrassenfest soll ein lebendiger Begegnungsort für die Bevölkerung bleiben.



Der bekannte Wangemer Grafiker und Künstler Willi Weber, der seit 20 Jahren auch unser Neujahrsblatt gestaltet, wird 75. In der Galerie Obere Mühle in Dübendorf zeigt er seine neusten Werke.



Ein Gaudi war das zweite Wangemer Seifenkistenrennen, welches am 12. Mai 2007 stattfand. In horrendem Tempo rasten die «Boliden» die steile Tub- und Sennhüttestrasse hinunter. Mit einer Zeit von 1:18:53 Minuten erreichte Joel Steinauer (12) aus Wangen die schnellste Abfahrt des Tages. Das eigenwillige «Schwamm-Mobil» auf dem Bild wurde vom Wangemer Guido Egger gebaut.

WANGEN-BRÜTTISELLEN IN ZAHLEN

Bevölkerung

Lebendgeborene
Gestorbene
Geburtenüberschuss
Zugezogene
Weggezogene
Gesamtzunahme
Bevölkerungsstand am Ende des Jahres
Davon Ausländer
Ausländer in Prozenten

Wangen		Brüttisellen	
2005	2006	2005	2006
20	15	65	40
12	13	23	16
8	2	42	24
2343	2354	4458	4581
297	281	1389	1382
12,6	11,9	31,2	30,2

Wangen-Brüttisellen	
2005	2006
85	55
35	29
50	26
646	623
526	515
170	134
6801	6935 ¹
1686	1663
24,8	24,0

Schule

Schülerzahlen

Kindergarten
Primarschule
Oberstufe
Total Schülerzahlen

Klassenzahlen

Kindergarten
Primarschule
Oberstufe (nur in Brüttisellen)
Total Klassenzahlen

55	55	83	82
159	146	326	335
76	64	172	160
290	265	581	577
3	3	5	5
7	6	18	18
–	–	14	13
10	9	37	36

138	137
485	481
248	224
871	842
8	8
25	24
14	13
47	45

¹ Man wundert sich: Weshalb feierten wir im Jahr 2006 den 7000. Einwohner? Des Rätsels Lösung: Kanton und Gemeinde interpretierten

die Bevölkerungszahl bisher unterschiedlich. Im Gegensatz zum Kanton beinhaltete die Statistik der Gemeinde alle registrierten Personen inkl.

Wochenaufenthalter. Die Gemeinde hat nun umgestellt und verwendet neu konsequent die offizielle Statistik des Kantons

	Wangen-Brüttisellen 2005	Wangen-Brüttisellen 2006
Finanzen		
Rechnung		
Steuerertrag	5'316'217.80	5'575'945.65
Aufwand	17'354'386.88	21'304'060.10
Aufwandüberschuss	1'965'240.65	266'667.86
Eigenkapital am Jahresende		
Politische Gemeinde	18'345'430.98	16'262'415.58
Schulgemeinde	11'234'059.11	13'276'690.17
Ref. Kirchgemeinde	1'042'112.39	1'047'266.07
Römisch-kath. Kirchgemeinde (Wallisellen, Dietlikon, Wangen-Brüttisellen)		2'334'997.66
Steueransätze		
Politische Gemeinde	38 %	38 %
Schulgemeinde	78 %	78 %
Total Politische Gemeinde und Schulgemeinde	116 %	116 %
Ref. Kirchgemeinde	11 %	11 %
Römisch-kath. Kirchgemeinde	12 %	12 %

Wirtschaft und Verkehr		
Zahl der Arbeitsplätze	ca. 3'500	ca. 3'500
Zahl der bewirtschafteten Bauernhöfe	18	18
Zahl der Passagiere Buslinie 787		4'083 pro Tag ²

² Für die anderen Buslinien sind zurzeit keine Zahlen verfügbar.

Korrigenda zu Seite 44

Wegen eines Übermittlungsfehlers sind die Angaben auf Seite 44 teilweise nicht korrekt dargestellt. Die richtigen Zahlen sind auf diesem Korrekturblatt wiedergegeben. Wir bitten unsere Leserschaft um Entschuldigung.

	Wangen-Brüttisellen 2005	Wangen-Brüttisellen 2006
Finanzen	in 1'000 Franken	in 1'000 Franken
Politische Gemeinde und Schulgemeinde zusammen		
Laufende Rechnung		
Steuerertrag	19'660	21'217
Netto-Aufwand	20'234	20'330
Aufwandüberschuss	574	
Ertragsüberschuss vor Belastung von a.o. Abschreibungen		887
Investitionen	1'172	707
Eigenkapital am Jahresende	29'579	29'539
Steuersätze		
Politische Gemeinde	38 %	38 %
Schulgemeinde	78 %	78 %
Gemeinde Wangen-Brüttisellen insgesamt	116 %	116 %
Reformierte Kirchgemeinde	11 %	11 %
Römisch-kath. Kirchgemeinde	12 %	12 %

Wirtschaft und Verkehr		
Zahl der Arbeitsplätze	ca. 3'500	ca. 3'500
Zahl der bewirtschafteten Bauernhöfe	18	18
Zahl der Passagiere Buslinie 787		4'083 pro Tag ²

² Für die anderen Buslinien sind zurzeit keine Zahlen verfügbar.

DIE SEITE DES KULTUR-KREISES

An der letzten Generalversammlung des Kultur-Kreises vom 26.3.2007 hat Revisor Beat Menzi-Zopfi den sonst eher trockenen Revisorenbericht dermassen poetisch vorgetragen, dass wir ihn unseren Leser/innen nicht vorenthalten wollen.

Revisorenbericht 2006 Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen

Geprüft, gezählt und für richtig befunden, haben Herbert Wilhelm und ich nach wenigen Stunden, die Rechnungen 06 des Kultur-Kreises Wangen-Brüttisellen, darum konnten wir mit wenig Aufwand unsern Bericht erstellen.

Komplex wurde unser Auftrag weil zur gleichen Zeit, noch die Rechnung des Neujahrsblattes lag bereit. Der Anspruch war hoch an die beiden Revisoren-Member, denn dieser Abschluss ist im Oktober und nicht im Dezember.

Dass alles genau stimmt, auch zwei Stellen nach dem Franken, haben wir Urs Achermann und Jörg Wiedersheim zu verdanken.

Die Rechnung Kulturkreis schliesst mit 1'811.65 Franken Verlust, bei unserem Vermögen noch lange kein Frust. Denn dieses Vermögen beträgt 33'473.70 Franken, und die Verwaltung ist Jörg Wiedersheim zu verdanken.

Besonders fällt auf ein ganz grosser Posten, für Veranstaltungen sind gut doppelt die Kosten.

In Zukunft ist hier sicher Zurückhaltung angesagt, dass Ausgaben für Events nicht zu stark am Vermögen nagt.

Die Rechnung Neujahrsblatt schliesst mit 692.60 Franken Verlust, dass hier keine Rendite zu erwarten ist, ist uns allen bewusst.

Das Vermögen beträgt 6'330.99 Franken und die Verwaltung Urs Achermann zu verdanken.

Wir beantragen, nicht länger bei den Rechnungen zu verweilen, den Rechnungsführern aber Décharge zu erteilen, einstimmig, handhoch und mit Akklamation, das gehört im Verein doch zum guten Ton.



Was der Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen vom August 2006 bis Juli 2007 so alles machte:

2006

- 8.8. Gemeinsamer Besuch der Kyburgjade, «Mozart Gala»
- 25.8. «Musig uf em Dorfplatz» mit «dusty boots»
- 13.9. «MuKiPu» im Gsellhof «Di gwundrig Raupe Irma»
- 21.9. Harry Schneider liest aus seinem Buch: «Bosco Guarino»
- 2.11. Räbeliechtliumzug in Wangen
- 3.11. Comedy im Gsellhof, Zaubershow mit Michael Gammethaler
- 16.11. Räbeliechtliumzug in Brüttisellen
- Dez. Schneesterne Brüttisellen
- Dez. Adventskalender Wangen
- Dez. Neujahrsblatt 2007: Im Dienste Aller

2007

- 13.1. Gemeinsamer Besuch Museum Jean Tinguely, Basel
- 8.3. Lesung Petra Ivanov im Gsellhof
- 26.3. Generalversammlung im Schurterhaus
- 13.4. Konzert «ETH Big Band» im Gsellhof
- 23.5. Konzert-Kinderlieder «s'Bescht» mit Karin und Peter Glanzmann, im Gsellhof
- 17.6. Abstimmigszmorge mit Barpianist «Michel Decurtins» im Gsellhof

Würde Sie die Mitgliedschaft im Kultur-Kreis Wangen-Brüttisellen, der u. a. dieses Neujahrsblatt herausgibt, interessieren, dann rufen Sie doch den Präsidenten, Urs Bauer, Holzrai 54, 8602 Wangen, Telefon 044 833 28 20 an oder e-mailen Sie an bauerarch@hotmail.com

UNSERE ÄLTESTEN EINWOHNERINNEN UND EINWOHNER (STAND: 31.08.2007)



Heiniger-Lörtscher Paulina, Alterszentrum Hofwiesen, 8305 Dietlikon	25.02.1906
Geisser-Winkler Martha, Stationsstr. 13, 8306 Brüttisellen	02.01.1913
Hänseler-Maag Anna, Bahnhofstr. 39, 8305 Dietlikon	29.07.1913
Scherrer-Ott Elsa, Alterszentrum Hofwiesen, 8305 Dietlikon	06.08.1913
Friedli-Hänseberger Berta, Schüracherstr. 28, 8306 Brüttisellen	06.12.1913
Vögeli-Bänninger Bertha, Rütihof, 8602 Wangen	03.01.1914
Bosshard Doris, Schüracherstr. 43, 8306 Brüttisellen	26.04.1914
Steiger Edith, Dorfstrasse 9, 8306 Brüttisellen	10.06.1914
Maurer-Widmer, Emma, Schüracherstr. 40, 8306 Brüttisellen	02.09.1914
Jimenez Angela, Birkenstr. 24, 8306 Brüttisellen	15.10.1914
Studer-Sorge Hildegard, Postfach 75, 8602 Wangen	09.03.1915
Kaul-Hofmann Ella, Krankenhaus Rotacher, 8305 Dietlikon	16.05.1915
Fankhauser-Ganz Margaretha, Unterdorfstr. 5, 8602 Wangen	25.08.1915
Steiger Elisabetha, Dorfstrasse 9, 8306 Brüttisellen	22.03.1916
Howald Hans, Alterszentrum Hofwiesen, 8305 Dietlikon	16.04.1916
Mehlin Johann, Schulhausstr. 1, 8306 Brüttisellen	26.07.1916
Vollenweider Hedwig, Hegnaustr. 32, 8602 Wangen	19.10.1916
Fischbacher-Sommerhalder Ida, Schüracherstr. 37, 8306 Brüttisellen	25.10.1916
Ruchti-Wyssa Rosa, Im Obstgarten 4, 8602 Wangen	18.11.1916
Schwarz Felix, Obere Wangenstr. 24, 8306 Brüttisellen	26.04.1917
Bösch-Mathieu Aloisia, Stationsstr. 29, 8306 Brüttisellen	30.08.1917
Wacker-Häusler Irma, Zelglistr. 2, 8602 Wangen	12.12.1917
Landert-Isler Frida, Schüracherstr. 17, 8306 Brüttisellen	20.02.1918
Rüegg Kurt, Dübendorfstr. 19, 8602 Wangen	21.04.1918
Boleso-Joho Hedwig, Lindenbuckstr. 7, 8306 Brüttisellen	20.05.1918
Weber-Wyder Rosa, Im Stutz 23, 8602 Wangen	15.07.1918
Näf Elisa, Mühlegasse 1, 8602 Wangen	02.01.1919
Caminada-Derungs Anna Maria, Dübendorfstr. 2, 8602 Wangen	04.02.1919
Dahinden-Klein Bertha, Alterszentrum Hofwiesen, 8305 Dietlikon	15.04.1919
Weber Jakob, Im Stutz 23, 8602 Wangen	16.04.1919
Wegmann-Züllig, Margaretha, Haldenstr. 25, 8306 Brüttisellen	04.07.1919
Wagner-Kläusler Olga, Haldenstr. 3, 8306 Brüttisellen	14.10.1919
Maag-Federspiel Veronica, Eichstr. 17, 8306 Brüttisellen	30.11.1919
Morf Albert Holzrai 57, 8602 Wangen	28.03.1920
Wunderlin-Bryner Lina, Schüracherstr. 27, 8306 Brüttisellen	07.06.1920
Forster Otto, Im Chrüzacher 8, 8306 Brüttisellen	04.10.1920
Rüegg Albert, In der Fröhlichkeit 11, 8306 Brüttisellen	07.11.1920
Dietrich Hans, Sonnhalde 17, 8602 Wangen	07.01.1921
Horber Emil, Brüttisellenstr. 9, 8602 Wangen	11.01.1921
Vogel-Gut Martha, Unterdorfstr. 20, 8602 Wangen	26.02.1921
Frick Hans, In Hätzelwiesen 4, 8602 Wangen	02.03.1921
Kümin-Anderegg Dora, Haldenstr. 79, 8602 Wangen	23.03.1921
Hänseler-Balmer Olga, Zürichstr. 33, 8306 Brüttisellen	08.05.1921
Haruda-Welter Ruth, In Hätzelwiesen 16, 8602 Wangen	09.06.1921
Bösch Jakob, Dübendorfstr. 25, 8602 Wangen	24.06.1921
Hasler Ernst, Im Tub 11, 8602 Wangen	29.06.1921
Schellenberg Bruno, In der Fröhlichkeit 3, 8306 Brüttisellen	18.07.1921
Egger-Kaul Anna, Kindhausenstr. 7, 8602 Wangen	22.07.1921
Vollenweider-Zwicky Frida, Hegnaustr. 22c, 8602 Wangen	19.08.1921
Huber-Wüthrich Gertrud, Hegnaustr. 39, 8602 Wangen	21.08.1921
Jäggli Rudolf, Hegnaustr. 39, 8602 Wangen	31.08.1921
Weber Herbert, Alterszentrum Hofwiesen, 8305 Dietlikon	04.09.1921
Behr-Kuhn Walburga, In Hätzelwiesen 2, 8602 Wangen	10.12.1921

GÖNNERLISTE

Neben dem Hauptsponsor Gemeinde Wangen-Brüttisellen liessen uns 308 individuelle Gönnerinnen und Gönner Spenden im Gesamtbetrag von Fr. 14'092.– zukommen. Im Vorjahr waren es 293 Spenden im Gesamtbetrag von Fr. 13'262.–. Grössere Spenden überwiesen uns wiederum die reformierte Kirchgemeinde Wangen-Brüttisellen und die Zivilgemeinde Brüttisellen.

Ob gross oder klein – wir danken ganz herzlich für jede einzelne Spende. Ohne diese Unterstützungen wären unsere Neujahrsblätter trotz aller ehrenamtlichen Tätigkeit nicht zu realisieren.

Fr. 50.- und mehr spendeten:

Albisser Elsbeth + Peter, Wangen; Antonietti Ursula + Reto, Brüttisellen; Achermann Liliane + Urs, Brüttisellen; Bachofen Silvia + Rolf, Wangen; Badertscher Roger, Wangen; Balmer René, Wangen; Baumann Ruth + Chasper, Scuol; Berchtold Renata + Rolf, Brüttisellen; Betz Doris + Uwe, Brüttisellen; Bieri Hanspeter, Brüttisellen; Bigger Peter, Maur; Bischof Paula, Brüttisellen; Blumen Frieden, Wangen; Bock Josef, Wangen; Boller Emma, Esslingen; Bossard Doris, Brüttisellen; Bozzone Susette + Pierre, Wangen; Bräm Martin, Wangen; Breitler Irma + Paul, Brüttisellen; Brüderlin Annamarie + Alfred, Wangen; Brüngger Margrith, Wangen; Brunner Peter, Wangen; Buder Wolfgang, Brüttisellen; Canonica Michael, Wangen; Da Rugna Verena, Brüttisellen; Dietrich Hans, Wangen; Dougoud Claude, Wangen; Dünki Hanna, Brüttisellen; Dürst Marlis + Balthasar, Wangen; Egger Rosmarie + Peter, Wangen; Escher Hildegard, Brüttisellen; Fahrni Support GmbH, Wangen; Faisst Anna Maria + Bruno, Brüttisellen; Fehr Angela + Peter, Wangen; Flury Markus, Wangen; Gamma Andrea + Marcel, Brüttisellen; Gasthof Sternen, Wangen; Geisser Klara + Felix, Brüttisellen; Geser

Partner Bauingenieure AG, Brüttisellen; Graf Elisabeth + Hermann, Wangen; Graf Möbelschreinerei, Wangen; Gräzer Gerhard, Wangen; Greuter Urs, Brüttisellen; Hediger Verena, Stein; Hodosy Hans, Brüttisellen; Hofstetter Edith + Jacques, Brüttisellen; Horber Emil, Wangen; Implenia Bau AG, Zürich; Kammerer Karl, Brüttisellen; Känzig Werner, Brüttisellen; Kelhofer Dora + René, Brüttisellen; Keusch Anna Maria + Hugo, Wangen; Klaus Silvia + Jürg, Brüttisellen; Klein Nelly + Walter, Wangen; Kobelt Madeleine, Wangen; Koch Bernadette + Viktor, Brüttisellen; Krebs Markus, Brüttisellen; Krucker Klara + August, Brüttisellen; Kuhn Rolf, Wangen; Künzler Marcel, Wangen; Landert Ernst, Brüttisellen; Leserf Gody, Wangen; Locher Rudolf, Wangen; Loosli Kurt, Wangen; Luna Giancarlo, Brüttisellen; Maccagnan Dario, Wangen; Maurer Hans, Brüttisellen; Meili Max, Brüttisellen; Menzi Hedi + Beni, Wangen; Messerli Lucie, Wangen; Meyer Maya + Hanspeter, Wangen; Michel Rosmarie + Werner, Brüttisellen; Michel Ueli, Wangen; Müller Doris + Markus, Brüttisellen; Müller Marianne, Brüttisellen; Müller Metzgerei AG, Brüttisellen; Munz Barbara + Beat, Brüttisellen; Nobles Evelyn + Nelson, Brüttisellen; Nudelholz Esther + Emil, Wangen; Odermatt AG, Brüttisellen; Oettli Alex, Wangen; Pessach Simone + Elieser, Brüttisellen; Pfaffhauser Franklin, Wangen; Piguet Frederic, Brüttisellen; Rebmann Urs, Brüttisellen; Rebsamen Pia + Emil, Brüttisellen; Reformierte Kirchgemeinde Wangen-Brüttisellen; Reich Verena + Ernst, Brüttisellen; Reit- und Pensionsbetrieb Landw. Erzeugnisse, Wangen; Ruchstuck Garage AG, Brüttisellen; Ruchti Kilian, Wangen; Sapimex AG, Wangen; Schaad Kathrin + Otto, Wangen; Schellenberg Heinrich, Brüttisellen; Schenk Dora, Brüttisellen; Schib Franz, Pfäffikon SZ; Schläfli Heidi + Otto, Brüttisellen; Schmid Rita + Kurt, Brüttisellen; Schmucki Pius, Wangen; Siegfried Werner, Herrliberg; Signer Luise, Brüttisellen; Sivic Erwin, Brüttisellen; Sommer

Hermine + Peter, Wangen; Sonderegger Claire, Wangen; Städeli E. + E., Wangen; Stampfli Bruno, Wangen; Stegmann Alfred, Brüttisellen; Storni Vincent, Brüttisellen; Studer Elisabeth + Henri, Liestal; Studerus Annamarie + Rolf, Brüttisellen; Thalmann Martha + Paul, Brüttisellen; Tretter Herbert, Wangen; Vollenweider Esther + Fritz, Wangen; Vollenweider Frieda, Wangen; Vollenweider Lisa + Jürg, Wangen; Wälchlin Anny, Thun; Walder Hans-Peter, Brüttisellen; Walt Hansjörg, Wangen; Walter Christine, Brüttisellen; Walter Martha, Wangen; Weber Susanne + Ulrich, Wangen; Weber-Keller Arnold, Wangen; Weber-Piccirilli Arnold, Wangen; Wertli Anna Rosa + Alfred, Brüttisellen; Wettstein Anita + Kurt, Brüttisellen; Wettstein Rosmarie, Brüttisellen; Widmer Sonja, Dübendorf; Wiedersheim Beatrice + Markus, Brüttisellen; Wiedersheim Jolanda + Jörg, Wangen; Wiesendanger Max, Brüttisellen; Wilhelm Nelly + Herbert, Wangen; Wunderli Doris, Wangen; Wyder Hans, Wangen; Wyder Rudolf, Wangen; Zehnder Beat, Wangen; Zeller S. + W., Wangen; Zellweger Heidi + Rolf, Wangen; Zinsli Reto, Oberengstringen; Zivilgemeinde Brüttisellen; Zöbeli Markus, Nänikon; Zoller Hélène, Brüttisellen; Zwicky Richard, Wangen

Es sind die bis Ende August 2007 eingegangenen Spenden berücksichtigt.



QUELLENVERZEICHNIS

Verwendete Literatur und Berichte

- Masterplan 2005 der Gemeinde Wangen-Brüttisellen
- Entwicklungsszenarien für den Flugplatz Dübendorf, Ernst Basler + Partner, Zürich, 2002
- Informationsgrundlagen Luftwaffenausbildungszentrum Dübendorf, Dübendorf, 2002

Vignetten

- Willi Weber, Wangen

Dank

Wir danken Pfarrer Silvio Marti für die Durchsicht des Manuskripts.

Folgenden Personen und Institutionen danken wir für Auskünfte und zur Verfügung gestellte Unterlagen

- Hans Rudolf Blöchliger, Wangen
- Peter Dillier, Wangen
- Glow. das Glattal, Glattbrugg
- Robert Roth, Wallisellen
- Harry Schneider, Küsnacht/Zh
- Hans Thalmann, Uster
- Ulrich Weber, Wangen
- Verkehrsbetriebe Glattal, Glattbrugg



Fotonachweis

- Gemeinde Wangen-Brüttisellen: 4
- Tages-Anzeiger, 7.11.06: 5
- Stern, 46/2006: 6
- Tages Anzeiger, 7.12.06: 6
- Tages Anzeiger.ch, 15.11.06: 7
- Tages Anzeiger, 7.12.06: 7
- Sonntagszeitung, 19.11.06: 8
- ZGP: 10
- Glow. das Glattal: 11
- Robert Roth, Wallisellen: 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 26
- Prospekt Glattalbahnhof: 13
- Willi Weber, Wangen: 20, 21, 21, 22, 22, 23, 37, 42
- Albert Grimm, Brüttisellen: 23, 29, 34, 35, 40, 41
- Tages Anzeiger, 14.2.07: 24, 25
- Damian Brot, Wangen, 30, 31, 33
- Tages Anzeiger, 8.1.07: 39
- Kurier, 18.5.07: 42

